Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- **Ausgabe.**

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprecherverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 324. — Jahrg. 190. | **Halle a. S., Donnerstag 14. Juli 1898.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87 Berliner Bureau: Berlin SW., Hornbergerstr. 3.

Keine weiteren sozialistischen Experimente!

Einiges und zwar nicht ganz unberechtigtes Befremden hat es erregt, wenn jetzt aus den Berichten der preußischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1897, die ja bekanntlich in jedem Sommer Stoff liefern müssen, um die hochsommerliche Stille in etwas zu beleben, Notizen durch die Presse laufen, welche Antworten der Aufsichtsbeamten auf eine Frage des Reichskanzlers wegen Festsetzung eines sanitären Maximalarbeitstages zum Gegenstande haben. In den erwerbsthätigen Kreisen Deutschlands besteht so wenig Neigung für weitere sozialistische Experimente, und die Auslassungen der jetzigen Träger der preußischen und der Reichspolitik lassen erkennen, wie die maßgebenden Stellen diese Abkehr für begründet erachten. Da mußte es allerdings auffallen, wenn unter den Fragen, welche der Reichskanzler den Gewerbe-Aufsichtsbeamten alljährlich zu besonders eingehender Beantwortung stellt, sich die folgenden befanden:

„1. In welchen Gewerben sind Wahrnehmungen gemacht worden, die den Erlaß weiterer Vorschriften auf Grund des § 120e Absatz 3 der Gewerbeordnung — Einführung eines sanitären Maximalarbeitstages — erwünscht erscheinen lassen? — 2. Worin bestehen diese Wahrnehmungen? — 3. In welcher Zeit wären Arbeitszeit und Pausen in den betreffenden Gewerben zu regeln?"

Das Auffällige dieser Fragestellung und Beantwortung wird indessen sofort verschwinden, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die den Gewerbeaufsichtsbeamten zur Beantwortung im Jahre 1897 gestellten Fragen schon im Jahre 1896 regierungsseitig formulirt waren, es sich beim Fragen nach dem „sanitären Maximalarbeitstage" also um ein „Vermächtniß" der früheren Regierungs-Epoche handelt.

Wer die Gewohnheiten des Bureaukratismus kennt, wird sich nicht weiter wundern, wenn, nachdem diese Fragen einmal gestellt waren, sie auch beantwortet und die Antworten in den veröffentlichten Berichten abgedruckt wurden. Die Aera Berlepsch-Rottenburg spukt eben, nachdem sie aus der Wirklichkeit geschieden, noch ein Weniges in den Akten nach. Für die Praxis hat jedoch diese Erscheinung aus der vierten Dimension kaum etwas zu bedeuten, dazu sind die heute an der Spitze der Geschäfte stehenden Männer doch zu realpolitisch gesinnt. Vielleicht war es ganz gut, wenn auch diese Antworten an die Oeffentlichkeit kommen. Unsere Gewerbe-Inspektion ist bekanntlich unter Herrn von Berlepsch „reformirt" und wurde bei dieser Gelegenheit begreiflicher Weise mit Leuten besetzt, die in sozialistischem Eifer ihrem Meister nicht nachstanden. Dafür zeugt der Umstand, daß in den gedachten Antworten für nicht weniger als fünfzig Betriebsarten ein „sanitärer" Maximalarbeitstag in Anregung gebracht wurde und die Forderungen der preußischen Gewerberäthe in dieser Richtung den sozialdemokratischen insofern ein gutes Stück vorauseilen, als zwar für 21 Betriebsarten „nur" der Achtstundentag, für 9 jedoch der Sechsstundentag, der Fünfstundentag für eine, ja sogar der Zwei- beziehentlich Ein und Einhalb-Stundentag für ebenfalls eine Betriebsart allen Ernstes beantragt wird. Der gutherzige Leser wird glauben, letzteres geschehe mindestens für Betriebe, in denen Blausäure hergestellt wird, oder die sich mit Arsenik oder giftigen Quecksilberpräparaten befassen, während die sozialpolitische Weisheit eines Gewerbeaufsichtsbeamten für Gummifabriken, die mit Schwefelkohlenstoff arbeiten, den Zweistundentag für das Maximum des Zulässigen erachtet.

Die Sozialdemokratie fordert „zunächst", d. h. im Rahmen der heutigen Gesellschaftsordnung, nur den Achtstundentag; sie stellt zwar in Aussicht, daß im Zukunftsstaate die „gesellschaftlich" geregelte Arbeit schließlich bis auf eine Stunde täglich reduzirt werden könne und dennoch ausreichen werde, um den Arbeitenden sowohl als die Gesellschaft zu erhalten, ja mit Lebensgenüssen höchster Vollkommenheit zu versorgen. Das ist natürlich eine Utopie! Aber preußische Gewerbeaufsichtsbeamte hegen Ansichten und legen sie in amtlichen Berichten nieder, welche sehr geeignet sind, von den Sozialrevolutionären zur Unterstützung ihrer utopistischen Zukunftsmalereien verwandt zu werden.

Glücklicher Weise wird dieser Spätling der Berlepsch-Rottenburgschen Episode im praktischen Leben keinen Schaden mehr anrichten. Aber wir meinen, im preußischen Handelsministerium hätte man es sich doch zweimal überlegen sollen, diese Schreibübungen der Herren Gewerberäthe durch den Druck der Oeffentlichkeit zu übergeben, zumal aus ihnen selbst hervorgeht, daß ein großer Theil der preußischen Gewerberäthe selbst, z. B. der für Potsdam amtirende, die Sache für durchaus nicht spruchreif hält. Da von weiteren sozialistischen Experimenten, wie sie zur Zeit der Herren v. Berlepsch und v. Rottenburg beliebt waren, gar keine Rede mehr sein kann, so wäre etwas mehr „Auswahl" in diesem Falle wohl angebracht gewesen.

Politik in den Kriegervereinen?

Nicht nur die sozialdemokratische, sondern selbstverständlich auch die demokratische Presse ist voll Wuth und Grimm über die Rede, welche der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes, General v. Spitz, in Weißenfels gehalten hat. Er hatte den versammelten Kriegern seine Ansicht u. A. dahin klar gelegt, daß er es mit den Statuten des Kriegerverbandes nicht für vereinbar halte, wenn ein Mitglied bei der Reichstagswahl für einen Sozialdemokraten, einen Welfen oder einen Polen seine Stimme abgebe. Diese Worte vor Allem sind es, gegen die sich die Demokraten wenden, indem sie behaupten, Herr v. Spitz habe damit „die Politik in die Kriegervereine" getragen. So schreibt eines der windigsten der demokratischen Parteiblätter u. A.:

„Herr von Spitz wendet einen dialektischen Kunstgriff an: er meint, die Bekämpfung von Sozialdemokraten, Polen und Welfen bei den Wahlen sei keine Politik, das sei nur die Erfüllung der Satzungen. Wenn die Empfehlung einer bestimmten politischen Stellungnahme bei den Wahlen keine Politik ist, dann läßt sich mit Herrn von Spitz über den Begriff Politik überhaupt nicht reden. Jeder Unbefangene wird vielmehr der Meinung sein, daß der Herr Bundesvorsitzende mit seiner Rede die Politik direkt in die Kriegervereine hineingetragen hat. Davon aber abgesehen, muß doch die Frage aufgeworfen werden, wie soll die Grenze der „Vaterlandsfeindlichkeit" gezogen werden?"

Nun, das ist unseres Erachtens doch nicht allzu schwer. Einfach nach derjenigen Parole, die auch die Parole der deutschen Krieger ist und also lautet: „Mit Gott für Kaiser und Reich!" Für die preußischen Krieger insbesondere aber heißt sie: „Mit Gott für König und Vaterland!" Wer diese Parole nicht als die seinige anerkennt und nicht nach ihr handelt, der handelt nicht nach den Satzungen des Kriegerbundes. Die Sozialdemokraten, Welfen und Polen aber handeln nicht danach. Sie unterstützen, heißt also: die Reichsfeinde unterstützen und gegen die Statuten des Kriegerbundes verstoßen! Wenn Herr v. Spitz hierauf die versammelten Krieger aufmerksam gemacht hat, so hat er nicht Politik in die Kriegervereine getragen, sondern nur auf die heiligste Pflicht der Mitglieder hingewiesen. Es hat ihm also gänzlich fern gelegen, etwa für oder gegen Konservatismus, Liberalismus, Ultramontanismus ꝛc. irgendwie Stimmung zu machen; er hat nur die Vaterlandsfeinde bei Namen genannt und die deutschen Krieger vor der Gemeinschaft mit ihnen und vor ihrer Unterstützung gewarnt. Und dafür werden ihm in unserer Zeit, wo besonders auch die linksliberale Presse sich keine Mühe verdrießen läßt, das Gewissen unserer Bevölkerung einzuschläfern, die Achtung vor den heiligsten Gütern

---

[Nachdruck verboten.]

Sommergefahren für unsere Lieblinge.

Von Dr. med. C. Rudolph.

Ungezählte Tausende von Familien begeben sich alljährlich zur Sommerszeit mit ihren Kindern auf das Land, um diesen dort die Wohlthaten von Licht und Luft in erhöhterem Maße zu theil werden zu lassen, als dies in der Stadt möglich ist.

Leider stellen sich die Vortheile, welche von der Ungebundenheit der Ferienzeit für die Gesundheit des kindlichen Organismus erhofft werden, in vielen Fällen nicht ein; ja oftmals findet das gerade Gegentheil statt, und die Kinder neigen mehr zu Erkrankungen, als in jeder anderen Jahreszeit. Die Bevölkerungsstatistik beweist unwiderleglich, daß die Sterblichkeit der Kinder, vom Säuglingsalter angefangen, bis zu jenem der Reife geradezu blitzartig in die Höhe schnellt, sobald das andauernde warme Sommerwetter eintritt, und diese betrübende Thatsache darf eigentlich Niemanden Wunder nehmen, denn die Sommerszeit bringt viele Gefahren für die Kinderwelt mit sich, welche in den übrigen Abschnitten des Jahres entweder gar nicht oder nicht in so hohem Maße bestehen.

Vor allem sind es die besonderen Verhältnisse der Luft, des Wassers und der Nahrung unter dem Einflusse der hohen Sommertemperatur, welche die Neigung zu Erkrankungen, die ja auch unter Erwachsenen um diese Zeit viel häufiger als sonst sind, gerade bei den Kindern außerordentlich erhöhen.

Der zarte jugendliche Körper ist schon gegen einfache Ueberhitzung sehr empfindlich und besonders das äußerst erregbare Nervensystem des Kindes antwortet auf ungewöhnliche Erhitzung oder direkte Bestrahlung des Kopfes sofort mit Fieber. Das Auftreten des Letzteren hat aber immer etwas Bedenkliches und sollte alle Eltern zur Vorsicht mahnen, weil es sich von vornherein nie entscheiden läßt, ob dasselbe nur eine vorübergehende bedeutungslose Erscheinung oder der Vorbote schwerer Erkrankungen ist, welche sich durchweg mit Fiebererscheinungen ankündigen. Es ist darum sehr nothwendig, die Kinder mit breitrandigen, den Kopf vor der direkten Einwirkung der Sonne schützenden Strohhüten zu versehen, wenn man nicht erleben will, daß die Kleinen nach mehrstündigem Herumspielen in einem Zustande nervöser Erregung nach Hause kommen, der nichts Gutes verheißt. Gegen diese einfache Gesundheitsregel wird namentlich in den Badeanstalten häufig gesündigt, in welchen die männliche Jugend es liebt, sich ohne Kopfbedeckung manchmal stundenlang vor und nach dem Bade im brennenden Sonnenlichte herumzutummeln. Unnöthig, ja geradezu verweichlichend hingegen ist es, wenn gar zu vorsorgliche Eltern auch jedes andere Körperfleckchen der Kinder vor Licht und Sonne unter Handschuhen und Kleidern verstecken. Der übliche Matrosenanzug, welcher den oberen Theil der Brust, die Arme und die Waden freiläßt, ist vom hygienischen Standpunkte nur zu billigen.

Der größte Feind aber ist die Sommerdiarrhoe, oder wie man sie auch nannte, Kindercholera oder Brechdurchfall, welche jahraus jahrein nach kurzer Krankheitsdauer zahlreiche junge Leben hinrafft, welche bei einiger Aufmerksamkeit erhalten geblieben wären. Irgend eine Ernährungsstörung, eine Unverdaulichkeit, welche in anderen Jahreszeiten ohne ernstliche Folgen bleibt, kann in der heißen Jahreszeit verhängnißvoll werden, in welcher die meisten unserer Nahrungsmittel nur zu leicht der Nährboden der schädlichsten Mikroorganismen werden. Die Ursache der Erkrankung ist in den meisten Fällen, außer in dem Genusse schlecht gereinigten Obstes, in dem Verderben des am weitesten verbreiteten Kindernährmittels, der Milch, zu suchen, welche unter dem Einflusse von Milliarden von Bakterien überaus schnell in Zersetzung übergeht. Gelangen diese Krankheitserreger in den um diese Zeit besonders empfindlichen Darm des Kindes, so entwickelt sich meistens im Verlauf weniger Stunden das schwerste Krankheitsbild. Unter Fiebererscheinungen treten Erbrechen und zahlreiche, wässerige Stuhlentleerungen ein, welche die Kräfte des Kindes zusehends schwächen. Im weiteren Verlaufe tritt unter heftigem Kopfschmerz vom Darme aus eine Art Selbstvergiftung oder — wie der technische Ausdruck lautet — Autointoxikation ein, indem die giftigen Stoffwechsel-Produkte der Bakterien in den Blut- und Lymphstrom übertreten und von dort nach allen Theilen des Körpers, namentlich aber nach dem Gehirn und Rückenmark, verschleppt werden. Die Wirkung des Bakteriengiftes auf diese wichtigen Lebenscentren äußert sich in einer auffälligen Lähmung der Energie. Das Kind wird schläfrig und theilnahmslos und reagirt kaum mehr auf laute Anrufe; die Kräfte sinken rapid; der Körper verfällt und wird mager, heftige Krämpfe treten auf, und im Zustande tiefster Erschöpfung verscheidet das noch vor ein, zwei Tagen gänzlich munter gewesene Kind zum Entsetzen der Eltern, welche nicht fassen können, daß aus dem anfänglich kaum beobachteten Unwohlsein so schnell furchtbarer Ernst geworden ist.

Aus der leichtverständlichen Natur des Krankheitsprozesses ergiebt sich sehr einfach die einzig richtige Behandlungsweise, welche gerade hier, wo der Gewinn von Stunden kostbar ist — und entscheidend werden kann, möglichst frühzeitig zu beginnen hat und dort, wo ärztliche Hilfe nicht sofort zur Stelle ist, also namentlich in kleineren Sommerfrischen, auch von Laien sofort in Angriff genommen werden muß. Man reiche dem Kinde, wenn es nach Nahrung verlangt, nur noch einen dünnen Haferschleim, zu welchem man in zweckmäßiger Weise eine ziemliche Dosis Kognak oder anderen reinen Alkohol thuen kann, oder konzentrirte Fleischbrühe; auch guter Rothwein ist nicht zu verschmähen. Die häufigen Diarrhoeen, mit denen jedenfalls ein bedeutender Theil der giftigen Spaltpilze den Körper verläßt, suche man zuerst nicht zu stillen, keinesfalls aber mit den in vielen Hausapotheken vorhandenen Opiumtropfen, welche auch in der Hand des Arztes ein recht zweischneidiges Heilmittel sind. Wenn aber die Entkräftung durch die Diarrhoeen hochgradig wird, so bediene man sich zur dann erforderlichen Bekämpfung derselben lieber jener neuen ausgezeichneten Wismuthpräparate, unter denen das Orphol einen wohlverdienten Ruf hat und welche auf den Darminhalt antiseptisch einwirken. Die in vorgerückten Stadien üblichen Medikamente dagegen, wie Einreibungen mit Senfspiritus, Kampher- und Aetherinjektionen u. s. w., sind Verzweiflungsmittel, welche wohl nur in seltenen Fällen einen wirklichen Heilerfolg haben.

Leichter als „heilen" ist „der Krankheit von vornherein vorbeugen". Man setze die Kinder nicht unnöthig der Hitze der heißesten Mittagsstunden aus und überwache namentlich auf das Sorgfältigste die Beschaffenheit der im Haushalt verwendeten Milch, welche man bei den leisesten Anzeichen von Verderbniß am besten ganz wegschüttet, da eine säuerlich gewordene Milch auch durch Kochen nicht mehr zu retten ist. Die abgekochte Milch bewahre man gut zugedeckt an einem möglichst kühlen Orte, womöglich im Eisschranke auf, bei mit Kuhmilch aufgezogenen Säuglingen reinige man die Saugpropfen auf das Peinlichste nach jedesmaligem Gebrauche, und auch bei größeren Kindern gehe man, wenn man aufs Land zieht, nicht zu unvermittelt zu den dort der Natur der Sache nach in reich-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807142-16/fragment/page=0001

unserer Nation abzuschwächen, der umstürzlerischen Sozialdemokratie den Boden zu ebnen, — dafür werden Herrn v. Spitz alle unsere Krieger von ganzem Herzen dankbar sein!

Deutsches Reich.

* **Zur Palästinafahrt des Kaisers.** In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Kaiser sich bei der Fahrt nach Palästina in Genua an Bord der „Hohenzollern" einschiffen wird, da die Witterungsverhältnisse in der nördlichen Adria von September ab bereits recht unbeständige sind. Die „Hohenzollern" wird auf dieser Reise von dem Kaiserpaar zum zweiten Mal zu einer Mittelmeerfahrt benutzt werden, da es auf ihr bereits im Frühjahr 1896 die italienische Halbinsel umschiffte.

* Das sozialdemokratische Parteiblatt macht seinem Unmuthe über die Energie, mit welcher in den Krieger-Vereinen gegen die **heimlichen Sozialdemokraten** in ihren Reihen vorgegangen wird, durch die Behauptung Luft, daß Tausende von deutschen Wählern durch moralischen und materiellen Zwang genöthigt worden seien, in die Kriegervereine einzutreten. Das sozialdemokratische Blatt kann und muß es ja wissen, wie wirksam materieller und moralischer Zwang zur Theilnahme an wirthschaftlichen, wie an politischen Bestrebungen gegen große Kreise der Bevölkerung geübt werden kann. Nicht bloß die arbeitswilligen Arbeiter bei frivolen Ausständen wissen ein Lied davon zu singen, sondern ein guter Theil der sozialdemokratischen Stimmen und der Arbeitergroschen, welche den sozialdemokratischen Führern eine behagliche Existenz sichern, ist die Frucht des vor keinem Mittel zurückschreckenden Terrorismus, mit welchem die Sozialdemokratie ihre Herrschaft über einen großen Theil der Arbeiterbevölkerung ausübt. Aber die Sozialdemokratie hat doch nicht das Recht, von sich auf andere zu schließen und, weil sie unausgesetzt materiellen und moralischen Zwang ausübt, die Kriegervereine desselben Verfahrens zu bezichtigen. Eins dient den leitenden Geistern der Sozialdemokratie dabei freilich zur Entschuldigung. Vaterlandslose Gesellen können eben die patriotische und monarchische Gesinnung nicht verstehen, welche das feste Fundament der Organisation der Kriegervereine bildet. Sie können nicht begreifen, daß Vaterlandsliebe und Königstreue Herz zu Herzen zieht und daß deshalb Vereine, welche die Pflege patriotischer und monarchischer Gesinnung sich zur vornehmsten Aufgabe gestellt haben, von selbst die Männer gleicher Gesinnung anziehen, wie der Magnet das Eisen. Im Uebrigen aber liegt in jenen sozialdemokratischen Klagen über moralischen Zwang das bemerkenswerthe Zugeständniß, daß in der öffentlichen Meinung die Zugehörigkeit zu den Kriegervereinen, welche keine Sozialdemokraten unter sich dulden, als eine Ehre gilt, während man sich schämt, sich als Anhänger der Sozialdemokratie zu bekennen. Dieses Zugeständniß ist von praktischem Werthe angesichts der Frage, inwieweit die Sozialdemokraten sich an den im Herbst bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen betheiligen werden. Denn hier ist bekanntlich die Stimmabgabe öffentlich, und es könnte daher die Probe auf das Exempel gemacht werden, wie groß unter den bei den Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen die Zahl der zielbewußten „Genossen" und wie stark die der „Mitläufer" ist.

* In den neuen Bestimmungen über die Zulassung zur **Physikatsprüfung** in Preußen wird verlangt, daß die Aerzte, die sich der Physikatsprüfung unterziehen wollen, nachweisen, daß sie in der Irrenheilkunde praktische Erfahrungen erworben haben. Dieser Nachweis kann einmal dadurch eingebracht werden, daß der Arzt durch ein Zeugniß darthut, daß er während seiner Studienzeit mindestens ein Halbjahr eine psychiatrische Universitätsklinik mit Erfolg besucht hat, oder dadurch, daß er nachweist, daß er nach Erwerbung der Approbation ein Vierteljahr in einer psychiatrischen Klinik oder einer Irrenheilanstalt regelmäßig an der Untersuchung und Behandlung sich mit Erfolg betheiligt hat.

* **Lehrlinge in Staatsbetrieben.** In anerkennenswerther Weise ist die kaiserliche Oberwerftdirektion in Kiel fortgesetzt bestrebt, für das materielle Wohlergehen der in ihrem Betriebe beschäftigten Lehrlinge Sorge zu tragen. Wir haben bereits mehrfach über Maßregeln berichtet, welche diesen Bemühungen ihre Entstehung verdanken. Neuerdings hat die Oberwerft-Direktion die Bestimmung, wonach den Lehrlingen der Werft zehn Prozent ihres Lohnes zinsbar belegt werden, dahin ergänzt, daß denjenigen Lehrlingen, deren Eltern sich mit einer Zurückhaltung von zwanzig Prozent einverstanden erklären, aus dem Wohlfahrtsfonds der Werft weitere zehn Prozent zugeschossen werden, so daß die jungen Leute bei ihrem Abgang von der Werft 30 Prozent des während der Lehrzeit verdienten Lohnes ausgezahlt erhalten.

* Im Gegensatze zum ersten Jahrzehnt nach dem Kriege nähern sich im Elsaß die Ergebnisse der Militäraushebung immer mehr normalen Verhältnissen. Wenn der Prozentsatz der sich der Militärpflicht im deutschen Heere entziehenden Personen im Reichslande heute noch etwas höher ist als in den übrigen deutschen Staaten, so erklärt sich dies unschwer aus den zahlreichen Familien- und geschäftlichen Beziehungen, die zwischen Elsaß-Lothringen und Frankreich noch bestehen und Anlaß geben, daß viele junge Leute nach der Schulentlassung nach Frankreich übersiedeln und sich dort eine Existenz gründen. Eine gewisse Rolle spielt dabei auch der Umstand, daß es denjenigen Elsaß-Lothringern, die „militärscheu" sind, ziemlich leicht gemacht wird, sich auch in Frankreich von der Militärpflicht frei zu machen.

* Man muß es den Engländern lassen, daß sie zielbewußt und energisch im Verfolgen ihrer Pläne sind, und gar wohlthuend sticht ihr kraftvolles Vorwärtsstreben von der philisterhaften und engherzigen Kirchthurmspolitik der klerikal-demokratischen Mehrheit des deutschen Reichstages ab. Während unsere kleinspurige Feldbahn in Südwestafrika dank der „Einsicht" der Reichsboten nicht leben und sterben kann und die 100 Ztm. spurige Bahn in Deutsch-Ostafrika nicht über den Anfang hinauskommt, ist die englische **Uganda-Bahn**, die Mombasa mit Viktoria am Viktoria-Nyanza verbinden soll, nachdem am 1. April die ersten 160 Kilometer bis Noi eröffnet wurden, jetzt schon 40 englische Meilen darüber hinaus in Betrieb, und an weiteren 510 Meilen wird energisch gearbeitet. — Kein Wunder, daß wir gegenüber anderen Nationen im zukunftsreichen Afrika in's Hintertreffen kommen.

Frankreich.

Zur Dreyfus-Affäre. — Kammerschluß.

Leblois wurde auf freiem Fuße gelassen, während Picquart verhaftet blieb. Sein Advokat Labori begleitete ihn nach dem Gefängnisse. Picquart hätte auf freiem Fuße bleiben können, wenn er eingewilligt hätte, ohne Beisein Laboris verhört zu werden. Er zog Laboris Beistand vor und ließ sich verhaften.

In der Deputirtenkammer verlas gestern der Justizminister Sarrien das Dekret, durch welches die Session geschlossen wird.

Das Hochwasser im Harzgebiete

ist nun, wie wir heute früh gemeldet haben, überall wieder im Fallen, der Eisenbahnverkehr ist fast überall wieder aufgenommen worden, jede Gefahr ist beseitigt. Es wird unsere Leser interessiren, noch einige, z. Th. ergreifende Einzelheiten über die große Katastrophe zu erfahren. Ein Mitarbeiter der „M. Z." in Hahnenklee berichtet dieser u. A. unterm 12. Juli: Nachdem der Regen in geringerem Maße schon wochenlang geherrscht hatte, traten am 10. Juli starke Güsse ein, die sich in der Nacht vom 10. zum 11. aber zu einer wolkenbruchartigen Stärke entwickelten; erst mit Anbruch des Tages ließ das entsetzliche mit Sturm verbundene Wetter nach, und am 11. herrschte ziemlich klares, aber schwüles Wetter. Auf entlegenen Waldwegen machte ich mich gegen Nachmittag auf, um die Verwüstungen in Lautenthal zu besichtigen. Ich kam auf einem Fußwege, der mich über die sogen. neue von Lautenthal nach Bockswiese führende Chaussee brachte, schließlich oberhalb der Kirche von Lautenthal aus dem Walde, von wo der Blick weit über die Gegend streift. Die Innerste, sonst ein unbedeutender Bach, toste wie ein Strom durch das Thal, so daß ich oben in einer Höhe von etwa 350—400 Metern ihr Brausen hören konnte. Ich stieg in die hübsche Bergstadt hinab, und da bot sich denn mancher traurige, tiefbetrübende Anblick. Die Laute, von der die Stadt den Namen führt, ein kleines Nebenflüßchen der Innerste, war zu einer riesigen Höhe angeschwollen; da das Wasser ein sehr starkes Gefälle hat, so hatte es Steine und Bäume, sowie im Wege liegende Bretter und Balken mitgeführt; dadurch aber waren die Brücken verstopft, und nun hatte der Giesbach seine Ufer zum Theil in großer Ausdehnung weggerissen, zum Theil überfluthet. Eine ganze, einige hundert Meter lange Gasse, durch die die Laute fließt, ist vollständig aufgerissen, die Gebäude sind freilich stehen geblieben, aber meterhoch stand in ihnen das Wasser, die Keller sind sämmtlich überschwemmt und die Vorräthe verdorben; in einem Mehlgeschäft waren die Mehlvorräthe durch das eindringende Wasser erweicht, und es hatte sich ein schmutziger dicker Brei gebildet. Die Unterführung der Laute unter die vom Bahnhof in die Stadt führende breite Straße hatte das Wasser nicht fassen können, war gesprengt, und nun schoß der Strom tosend in mehreren Armen über die Straße in die Innerste. Es ist viel Unglück geschehen, doch sind, so viel ich habe in Erfahrung bringen können, Menschenleben nicht zu beklagen. Der Bahndamm, der von Zellerfeld herabführenden Bahn ist an vielen Stellen angeschwemmt, so daß es wohl einiger Tage bedürfen wird, um ihn wieder fahrbar zu machen. Entsetzlich ist die Verwüstung auf der sog. alten, 20—30 m breiten Chaussee von Lautenthal nach Bockswiese und Hahnenklee. Diese ist, ganz abgesehen von den Felstrümmern und Tannenstämmen, die das Wasser auf sie geschwemmt hat, in der Mitte in einer Länge von mindestens 250 m tief aufgerissen. An beiden Seiten des Risses kann man gehen, wenn auch wegen der Trümmer mit großer Unbequemlichkeit, der Riß aber ist 2—5 m breit und etwa 1—4 m tief; unten schießt das Wasser hinab. Es wird vieler Arbeit bedürfen, den Weg wieder gangbar und fahrbar zu machen. Auch die neue Chaussee ist an vielen Stellen aufgerissen, aber doch nicht so gänzlich zerstört, daß nicht Wagen fahren könnten. Bei einer Biegung, die sie in den Berg macht, zählte ich zwölf in größerer oder geringerer Starke von den Bergen tosende Wasserstürze, die sich dann unterhalb vereinigten, um der Laute zuzuströmen. — Auch auf der von Goslar nach Zellerfeld führenden Straße hat etwas nördlich von dem bekannten „Auerhahn" ein Bergsturz vom Bocksberge herab die Chaussee meterhoch verschüttet und zum Theil abgerissen.

Aus Hildesheim wird berichtet: Das Hochwasser der Innerste stieg bis Dienstag Mittag und hatte einen um 14 cm höheren Stand erreicht als im Jahre 1881. Seitdem fallen die Fluthen. Eine brave That vollführte bei dem Hochwasser das siebenjährige Töchterchen des hiesigen Naturarztes Butterbrodt. Das Mädchen war mit sieben ihr bekannten Schülern und Gespielinnen auf der Brücke zwischen Heimathsthür und Neuenwald, die stark umspült war, hier trieben sie allerlei Allotria. Plötzlich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strome fortgerissen. Die Ida Butterbrodt, eine tüchtige Schwimmerin, sprang ihrem Spielgenossen in voller Kleidung beherzt nach und erfaßte ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen dem Ufer zu und zog den Knaben hinter sich her. Der des Schwimmens unkundige Bruder des Verunglückten war herbeigerannt und wollte sich an der Rettung betheiligen, stürzte aber auch in die Fluthen. Es gelang ihm gerade noch, seinen Bruder zu umklammern, so daß das muthige Mädchen nun mit der Rettung zweier Knaben zu thun hatte. Diese gelang ihr mit Unterstützung eines etwa 13 jährigen Schülers vollständig, denn sie brachte ihre beiden Spielkameraden wohlbehalten ans Ufer.

Aus Ohrum meldet die „Br. L.": In Ohrum sind die die Verbindung mit der Mühle und dem Bahnhofe vermittelnden Brücken zwar noch überschwemmt, doch ohne Gefahr mit Wagen zu passiren. Das Gerücht, das von Häusereinstürzen wissen wollte, bestätigt sich, soweit Ohrum in Betracht kommt, glücklicher Weise nicht, jedoch sind in den benachbarten schwer heimgesuchten Ortschaften Heiningen und Dorstadt einige Gehöfte dem entfesselten Element zum Opfer gefallen. Die Ueberbleibsel der zerstörten Röhrenleitung der Zuckerfabrik Hedwigsburg wurden gestern Vormittag aus dem Wasser gefischt. Das tragische Geschick, das den Klempnermeister Glanthe, einem Kämpfer von 1866 und 1870/71 betroffen, hat dieser leider selbst heraufbeschworen. Gl. wagte es zum Entsetzen der Augenzeugen zweimal, die die Ohrumer Brücken übertosenden Fluthen zu durchschreiten und gelangte auch glücklich ans Ziel. Als er das Wagniß zum dritten Male ausführen wollte, wurde er von der Gewalt des Wassers in die Tiefe gerissen. Seine Leiche wurde Dienstag Morgen an der Schleuse in der Juliusstadt in Wolfenbüttel aufgefunden und geborgen. Gl. hinterläßt Frau und einen militärpflichtigen Sohn.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-ss **Großkugel** (Saalkreis), 12. Juli. (Beim Kirschenpflücken) trat der Hilfsbahnwärter Karl Kitzing auf einen zu schwachen Ast und stürzte infolge dessen so unglücklich vom Baume, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Der Beklagenswerthe, welcher alsbald in die Klinik zu Halle gebracht wurde, liegt daselbst hoffnungslos darnieder.

** **Bitterfeld**, 14. Juli. (Städtisches.) Die Einnahmen der hiesigen Stadtsparkasse während des ersten Halbjahres 1898 betrugen 463 970,85 Mk., die Ausgaben und Rückzahlungen dagegen 445 553,97 Mk., sodaß sich ein Bestand von 18 416,88 Mk. ergiebt. — In der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt wurde die seitherige Erzieherin, Fräulein Walther, als Anstalts-Vorsteherin und Fräulein E. Kruckow von hier als Kindergärtnerin angestellt. Sodann wurde probeweise die Anstellung einer zweiten Erzieherin mit jährlich 300 Mk. Gehalt, freier Station und 50 Pfg. Verpflegungszuschuß für den Tag beschlossen. Diese Stelle soll Fräulein Bäßler aus Eilenburg übertragen werden.

M. **Zörbig**, 13. Juli. (Das diesjährige Schützenfest), das besonders am ersten Tage (Sonntag) durch strömenden Regen beeinflußt wurde, hat gestern Abend mit dem Königsschießen sein Ende erreicht. Als König für 1898/99 wurde Buchbindermeister Max Schaaff proklamirt, als Fremdenkönig Kaufmann M. Damköhler-Zörbig. Die Betheiligung der Bürgerschaft an dem äußeren Feste war in diesem Jahre nicht so allgemein wie sonst, was vorzugsweise in den abnormen Witterungsverhältnissen seinen Grund findet, dagegen war die Theilnahme an den verschiedenartigen Schießen eine ganz bedeutend stärkere als sonst.

— **Crostitz**, 13. Juli. (Der Bau der neuen Brauerei) hierselbst, der schon seit längerer Zeit von einem Leipziger Konsortium projektirt ist, soll nunmehr sicherem Vernehmen nach endlich beginnen.

— **Wittenberg**, 13. Juli. (Feuer.) Auf dem Grundstück des Herrn Böttchermeister Franke, Poststraße 9, brach der „Ztg." zufolge heute früh kurz vor 7 Uhr im Maschinenhause Feuer aus, durch welches das Maschinenhaus, die Holzbearbeitungsmaschinen und die bedeutenden, zum größten Theil bereits bearbeiteten Holzvorräthe vernichtet wurden. Glücklicherweise konnten die großen, auf dem Hofe stehenden Vorräthe von hartem Holz gerettet werden. Das Vorderhaus, ist obgleich die Flammen an dem Giebel des östlichen Seitenflügels hoch schlugen, unversehrt geblieben. Die Feuerwehr war mit sämmtlichen Spritzen angerückt; besonders auch ausgezeichnet hat sich die Militärfeuerwehr.

S **Sangerhausen**, 13. Juli. (Die Bestätigung) des Kandidaten Herrn Kaiser zum Diakonus der Ulrichskirche wird vermuthlich in Kürze erfolgen. Mit ihrer neuerlichen an den Oberkirchenrath zu Berlin gerichteten Beschwerde, die sich gegen die Anstellung des Herrn Kaiser richtet, hat die Ulrichsgemeinde keinen Erfolg gehabt. Sie wurde als unbegründet zurückgewiesen.

-§ **Stolberg a. H.**, 13. Juli. (Der neue eiserne Kreuzthurm) ist seit seiner Fertigstellung vom 9. August 1896 von 40 000 Personen bestiegen worden. Bekanntlich soll dem 100 000 ten Besucher von Herrn Hoftraiteur Maigatter auf dem Auerberge eine goldene Uhr nebst Kette verehrt werden, welche Zahl, wenn der Besuch so andauert, voraussichtlich im Jahre 1901 erreicht sein dürfte.

T **Mühlhausen i. Thür.**, 13. Juli. (Arbeiterwohnungen. — Elektrizitätswerk.) Der zum Zwecke des Baues gesunder und billiger Arbeiterwohnungen im Frühjahr hier gegründete Bau- und Sparverein hat beschlossen, mit dem Bau von acht Wohnhäusern für je drei Familien auf einem Grundstück östlich der Bahn Gotha-

---

licherem Maße genossenen ungekochten pflanzlichen Nahrungsmitteln über.

Das Stadtkind, welches durch Feld und Wald streift, findet dort eine Menge Kräuter und Beeren, welche durch ihren prächtigen Anblick zum Genusse einladen und doch unter der täuschenden Hülle häufig furchtbare Gifte bergen. Die Samenkapseln der Kartoffeln, die Einbeere, die Tollkirsche sind nur einige Beispiele der zahlreichen Giftkräuter, welche auch in unserem gemäßigten Klima fast allenthalben vorkommen. Man verbiete daher den Kindern auf das Unnachsichtlichste den Genuß unbekannter Beeren und das In-den-Mund-nehmen von Pflanzen. Ist aber doch einmal das Unglück geschehen, so säume man nicht mit der Verabreichung starker Brech- und Abführmittel, welche, zur rechten Zeit angewandt, meistens jeder Gefahr die Spitze abbrechen.

Zu dem Gifte in der Pflanzenwelt gesellt sich als weitere Gefahr für unsere sorglos umherspielenden Kinder das Gift in der Thierwelt. Besonders empfindliche Kinder können sich schon durch Mücken- und Wespenstiche eine schwere Entzündung großer Hautpartieen zuziehen. Vor allem vergesse man aber nicht, daß eine gefährliche Giftschlange, die Kreuzotter, in vielen Theilen der deutschen Mittelgebirge wie des Flachlandes durchaus nicht selten ist. Den Behauptungen der Ortsbewohner, daß die Gegend schlangenrein sei, ist, da dieselben meist vom Egoismus diktirt sind, kein Glauben zu schenken. Man warne daher die Kinder auf das Eindringlichste, irgend ein Reptil anzugreifen, zumal da selbst der Erwachsene trotz aller populärwissenschaftlichen Beschreibungen bei der Schnelligkeit, mit der solche Ereignisse sich abspielen, fast nie in der Lage sein wird, zu erkennen, ob er eine giftige oder unschädliche Schlange vor sich hat.

Einen etwa doch erlittenen Schlangenbiß behandle man, auch wenn er sicher von einer ungiftigen Schlange zugefügt wurde, auf das Sorgsamste, weil die Wunde leicht beim Biß mit Schmutz infizirt worden sein kann und weil der Speichel eines jeden Thieres in gewissem Grade giftig wirkt, wenn er in die Blutbahnen des Menschen gelangt. Man reinige die Wunde sorgsam mit Carbol oder Sublimat, zum Mindesten aber mit reinem Wasser, unterbinde den verletzten Arm oder das Bein oberhalb der Bißstelle und an der nächsten Gelenkbeuge mit einer festen Schnur oder Darmseite, welche man ohne Rücksicht auf den augenblicklichen Schmerz fest anziehen muß, um das Weitergreifen des Giftes zu verhindern, erweitere die Wunde nöthigenfalls mit einem scharfen Taschenmesser, damit dieselbe tüchtig ausblutet (das Aussaugen mit dem Munde ist hochgefährlich) und trage schließlich kein Bedenken, dem Kinde in diesem Ausnahmefalle eine solche Quantität starken Wein oder Kognak einzuflößen, die bis zur Berauschung führt, da Alkohol in großen Mengen trotz der genauen Forschungen der letzten Jahre noch immer das einzige wirksame Gegengift gegen Schlangenbiß ist.

Eine nicht gerade häufige, aber immerhin nicht ganz außer Acht zu lassende Gefahr droht unseren Stadtkindern, wenn sie mit ihren zarten Füßen barfuß umherlaufen und sich durch Glasscherben oder andere scharfe Gegenstände verletzen, durch Infektion mit Starrkrampfbakterien. Dieser furchtbare Bacillus, unter dessen vergiftender Wirkung der Mensch an den entsetzlichsten Krämpfen zu Grunde geht, gedeiht merkwürdiger Weise massenhaft in jeder Gartenerde und eine Maus oder ein Meerschweinchen, dem man auch nur ein winziges Theilchen solcher Erde unter die Haut bringt, ist in kurzer Frist dem Tode unter den Erscheinungen des echten Starrkrampfes verfallen. Der Mensch besitzt nun glücklicher Weise die Disposition zu dieser Krankheit nicht in dem Umfange wie die genannten Thiere, welche heutzutage massenhaft in allenbakteriologischen Instituten und Kliniken u. s. w. als Versuchsobjeke gebraucht werden; aber auch unter der ländlichen Bevölkerung, deren Füße durch härtere Haut besser gegen Verletzungen geschtützt sind als diejenigen des Städters, und welche vielleicht auch in gewissem Grade durch die stete Berührung mit Erde immunisirt sind, kommt alljährlich eine nicht unbedeutende Anzahl Starrkrampffälle vor, welche nahezu immer tödtlich verlaufen. Der Städter aber inklinirt augenscheinlich mehr für die Infektion, und man thut gut daran, jede derartige Wunde gehörig zu desinfiziren. Zum Glück hat der Erfinder des Diphtherieserums, Professor Behring, auch ein höchst wirksames Heilserum gegen den Starrkrampf dargestellt, welches, zur rechten Zeit angewendet, selten den Dienst versagt.

Der vorstehend geschilderten schweren Gefahren, denen sich noch viele kleinere anreihen ließen, sind, wie man sieht, nicht gerade wenige. Sie lassen sich aber bei gutem Willen alle vermeiden und auch, wenn sie bereits im Anrücken begriffen sind, siegreich abwehren. Ruhiges Nachdenken und sodann thatkräftiges zielbewußtes Eingreifen werden auch bei Abwesenheit ärztlicher Hilfe Erfolg haben, wo Indolenz und Fatalismus oder Kopflosigkeit nur zu häufig Unglücksfälle herbeiführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807142-16/fragment/page=0002

Leinefelde jetzt unverzüglich vorzugehen. Die acht Häuser werden geräumige, gesunde Wohnungen enthalten und 16 großen und acht kleineren Arbeiterfamilien zu mäßigem Preise ein den heutigen Anforderungen entsprechendes Unterkommen bieten. — Die Eröffnung des **Elektrizitätswerkes** ist zur Lichtabgabe für Mitte September in Aussicht genommen.

ʒ **Nordhausen**, 13. Juli. (Herbe Kritik.) Infolge einer vom hiesigen Sattlermeister Rosenthal herausgegebenen Broschüre, in welcher der städtischen Verwaltung mancherlei Vorwürfe gemacht werden, richtete Herr Stadtverordneter Lieberkühn das Ersuchen an den Magistratsdirigenten Herrn Bürgermeister Schustehrus, diese Vorwürfe auf Grund des Aktenmaterials zu widerlegen. Diesem wurde voll und ganz entsprochen. Schließlich erklärte Herr I. Bürgermeister Sch. noch: „Ich verschmähe es auf die wirre, konfuse Schrift näher einzugehen, die geschrieben ist von einem unklaren Kopfe in grober Unkenntniß der einfachsten Dinge der Kommunalverwaltung überhaupt und unserer Nordhäuser Verwaltung insbesondere und die diktirt ist von arger Böswilligkeit und großer Selbstgefälligkeit und Eitelkeit."

-ss **Ellrich**, 12. Juli. (Einen recht schweren Unfall) zog sich der Arbeiter Wilhelm Füchtner dadurch zu, daß er an abschüssiger Wegestelle das Schleifzeug seines Geschirres zu spät anzog. Als die Pferde, hierdurch beunruhigt nach hinten ausschlugen, wurde F. so heftig getroffen, daß er vom Wagen stürzte und über den rechten Fuß gefahren wurde. Der Verunglückte, welchem die linke Kniescheibe zerschmettert und der rechte Unterschenkel gebrochen ist, mußte nach Anlegung von Nothverbänden in die Klinik zu Halle transportirt werden.

O **Vom Eichsfelde**, 13. Juli. (Ultramontane Hetzereien.) Der evangelische Kreisschulinspektor des in seiner Mehrheit katholischen Schulaufsichtsbezirks Worbis Schulrath Polack hier ist den eichsfelder Ultramontanen seit Langem ein Dorn im Auge. Zum so und so vielten Male ist der weitberühmte Schulmann von gedachter Seite her der Gegenstand pöbelhafter Angriffe und niedrigster Verdächtigungen. Zur Kennzeichnung der ultramontanen Kampfesweise verdient diese Hetzkampagne an dieser Stelle einmal näher beleuchtet zu werden. Im März dieses Jahres beschwerte sich der Centrumsabgeordnete Immwalle im Abgeordnetenhause darüber, daß der Kreisschulinspektor Polack an Schülerbibliotheken und als Schulprämien Bücher verschenkt habe, die grobe Angriffe auf katholische Lehren und auf katholische Orden enthielten, das Kreuzzeichen verspotteten, in Wort und Bild Liebeleien behandelten und von lasterhaften Mönchen erzählten. Diese Beschwerde bezog sich Insbesondere auf einen vom Christlichen Zeitschriftenverein des bekannten Predigers Hülle in Berlin herausgegebenen Kalender, betitelt „Das Vaterland, Patriotischer Kalender 1896". In der Schilderung einer Husaren-Einquartirung kommen die Worte Goethe's vor:

Kommt den Frauen zart entgegen,
Du gewinnst sie auf mein Wort;
Doch wer kühn ist und verwegen,
Kommt vielleicht noch besser fort.

Daß dieser unschuldige Vers wohl nicht dazu angethan sein kann, die sittlichen und religiösen Gefühle der katholischen Schulkinder zu verletzen, liegt doch auf der Hand. Ebenso bedeutungslos sind die übrigen Beschwerdepunkte. Die ganzen Gründe sind lediglich gesuchte, darum gesucht, um den verhaßten Evangelischen aus seinem Wirkungskreise, in dem er schon lange Jahre segensreich thätig ist, zu verdrängen. Der Vertreter des Kultusministers hat die Angriffe des Abg. Imwalle s. Zt. schon gebührend zurückgewiesen, heute beginnt dieselbe Hetze in der ultramontanen Presse von Neuem. Auf Veranlassung der Königl. Regierung in Erfurt hat Herr Schulrath Polack an die Ortsschulinspektion eine Verfügung erlassen, binnen 8 Tagen alle von ihm verschenkten Bücher anzugeben, die zu jenen Klagen Veranlassung gegeben haben. Die eingegangenen Berichte der Ortsschulinspektoren strafen alle jene ultramontanen Behauptungen der Lüge. — Nach eingezogenen Erkundigungen bei Herrn Schulrath Polack und anderen unterrichteten Stellen stützt sich die von der ultramontanen „Eichsfeldia", dem Centrumsabgeordneten und der katholischen Geistlichkeit gewaltig aufgebauschte Angelegenheit auf folgende nackten Thatsachen: 1. Die 2200 Bände der Lehrerbibliotheken sind zur Hälfte Geschenke und Rezensionsexemplare. Jeder Lehrer hat das Recht und die Pflicht, die Anschaffung neuer Werke zu beantragen. Katholische wie evangelische Schulmänner sind ohne einseitige Bevorzugung vertreten. Von den zehn pädagogischen Zeitschriften des Lesezirkels und der Kreis-Lehrerbibliothek sind 6 katholisch und 4 evangelisch. Bei Gründung der Lehrerbibliothek wurden unter einer Anzahl antiquarisch erworbener Bücher auch einige Bände der Grenzboten (dagegen richten sich ebenfalls die ultramontanen Angriffe) erworben. Sie sind längst außer Gebrauch gesetzt. 2. Der „schlimme" Kalender ist nicht vom Kreisschulinspektor, sondern vom Kreisausschuß angekauft und verschenkt worden, nachdem katholische Mitglieder des Kreisausschusses ihn geprüft und unbedenklich gefunden hatten. (Wozu also greift man Schulrath Polack an?) 3. Bei Beurtheilung eines Buches und seines Verfassers wird ein ehrlicher Gegner nicht die 3. Auflage von 1877, sondern die 16. von 1896 anführen. Wenigstens nicht die eine ohne die andere! 1877 tobte der Kampf, heute ist Friede; nur auf dem Eichsfelde nicht! (Die „Eichsfeldia" hatte einen Satz aus Polack's Geschichtsbildern vom Jahre 1877 angeführt, worin die Ultramontanen als vaterlandslose Partei bezeichnet werden. Diese Bezeichnung während der Kulturkampfperiode ist doch nur zu sehr zutreffend! In den späteren Ausgaben wurden — mit Recht — die Sozialdemokratie als diese vaterlandslose Partei bezeichnet. Herr Schulrath Polack, dieser edle und hochverdiente Mann, den man im In- und Auslande ehrt, nur in seiner Heimath nicht, antwortet grundsätzlich auf die ultramontanen Angriffe nicht.

-ss **Kalbe a. S.**, 12. Juli. (Die verunglückte Cirkuspyramide.) Als mehrere Leute in einem Lokale den Versuch machten, die im Zirkus gesehenen „Pyramiden" nachzuahmen, fiel der auf der Schulter eines Anderen stehende 16jährige Paul Neumann so unglücklich herab, daß er einen komplizirten linksseitigen Oberarmbruch erlitt und sich in klinische Hilfe nach Halle begeben mußte.

— **Loburg**, 13. Juli. (Militärisches.) Morgen trifft im Laufe des Tages das 152. Infanterie-Regiment vom Truppenübungsplatz bei Loburg nach Beendigung des Brigadeexerzirens mit der Bahn in Magdeburg wieder ein. Freitag folgt auf dem Marsche das Feldartillerie-Regiment Prinzregiment Luitpold von Bayern Nr. 4. Sonnabend begeben sich die Infanterie-Regimenter Nr. 26 und 66 nach dem Truppenübungsplatz bei Loburg, um zunächst bis zum 22. Juli im Regiment und bis zum 28. Juli in der Brigade zu exerziren. Am 29. Juli treffen beide Regimenter mit der Bahn wieder in Magdeburg ein.

— **Gommern**, 13. Juli. (Aus der hiesigen Strafanstalt) sind Ende Juni zwei Sträflinge ausgerückt. Den einen, den Schuhmacher Paul St., der neun Monate Gefängniß wegen Diebstahls zu verbüßen hat, konnte man gleich hinterher in Magdeburg wieder festnehmen. Der andere, der Schlosser Sch., der ebenfalls wegen schweren Diebstahls noch eine längere Freiheitsstrafe abzubüßen hat, wurde gestern Abend festgenommen. Er hatte sich einen anderen Namen beigelegt und war mit einem Kumpanen bereits wieder seinem Diebshandwerk nachgegangen.

-ss **Oebisfelde**, 12. Juli. (Während eines Tanzvergnügens) war die unverehel. Näherin Anna Rothe mit ihrem etwas unbeholfenen Tänzer derart hingestürzt, daß dieser mit voller Wucht auf sie fiel. Die Genannte, welche trotz heftiger Schmerzen am rechten Knie noch weiter tanzte und auch in den folgenden Tagen sich mit allerhand Hausmitteln zu behelfen suchte, mußte, als sich ihr Zustand erheblich verschlimmerte, in die Klinik zu Halle aufgenommen werden. Infolge schwerer Vereiterung mußte hier sofort zur Operation geschritten werden; leider erscheint es noch zweifelhaft, ob nicht auch die Amputation des Oberschenkels nöthig ist.

-ss **Dessau**, 12. Juli. (Beim Löschen von Kalk) wurde der Handarbeiter Theodor Schwartze dadurch recht bedenklich verletzt, daß versehentlich zwei Stammabschnitte in die Kalkgrube fielen. Von einem Theile der hoch aufspritzenden Kalkmasse wurde der Unglückliche derart getroffen, daß er schwere Verbrennungen im Gesicht sowie an beiden Augen erlitt und seine Ueberweisung in die Hallesche Klinik erforderlich war.

-rs **Gera**, 13. Juli. (Eine brave That.) In der hiesigen Badeanstalt hatte der darüber die Aufsicht führende Bademeister das Unglück, unversehens in die tiefste Stelle des Bassins zu fallen. Anfangs hielten die Umstehenden das längere Verweilen des Bademeisters unter dem Wasser trotz seiner vollständigen Kleidung für Kunst; jedoch es dauerte gar zu lange, und man bemerkte endlich, daß der Hinabgestürzte vergeblich Versuche machte, sich aus der Tiefe zu erheben. Im selbigen Augenblicke sprang der Sekundaner W. hinab, erfaßte den Bademeister und brachte ihn an die Oberfläche, wo er vermittelst einer bereit gehaltenen Stange glücklich aufs Trockene gebracht wurde. Der Bademeister dankte seinem jungen Retter mit bewegten Worten und erklärte, daß ein Schwindelanfall ihm im Wasser die Kräfte geraubt hätte.

-rs **Gera**, 13. Juli. (Pereat amerikanisches Fleisch!) Im hiesigen Schlacht- und Viehhof wurden im Monat Juni sechsmal in amerikanischen Speckseiten und einmal in amerikanischen Schinken Trichinen gefunden.

e **Jena**, 13. Juni. (Evang. Arbeitervereine. — Schachbund.) Als Ort des nächsten Verbandstages der Evangelischen Arbeiter-Vereine Mitteldeutschlands wurde Köthen gewählt. — Am 24. und 25. Juli hält hier der Thüringer Schachbund seinen 12. Kongreß ab, zum ersten Male in Gemeinschaft der zu ihm in Kartell getretenen benachbarten Schachverbände.

V **Ruhla**, 12. Juli. (Stenographentag.) Zu der hier stattgefundenen Bezirks-Versammlung des 5. Bezirks des „Thüringer Stenographen-Bundes" Stolze-Schrey waren die Vereine Salzungen, Tiefenorte, Langsfeld, Schmalkalden und Eisenach vertreten. Wie aus der Verhandlung sich ergab, macht die Solze-Schreyische Stenographie gute Fortschritte in Thüringen.

V **Coburg**, 13. Juli. (Etatsüberschüsse.) Statt der vormaligen vierjährigen sind zunächst zweijährige Etatsperioden hier eingeführt. In der letzten vierjährigen Rechnung von 1893 bis 1897 sind nicht weniger als 484 187 Mk. Ueberschüsse erzielt worden, was bei einem Jahresetat von 812 700 Mk. allerdings recht erheblich ist.

— **Dresden**, 13. Juli. (Die Löwenbändigerin Miß Heliot), welche z. Zt. in dem Dresdener zoologischen Garten sich produzirt, hat einen dortigen Dichter zu folgenden „Versen" begeistert: „In den „Zoologischen" müßt Ihr gehen, | Müßt Heliots Löwen Euch besehen! | Löwen, neun so schöne gelbe, | Gelber noch als wie die Elbe, | Dabei alle brav und gut | Dürsten nicht nach Menschenblut, | Noch nach Menschenknochen. | Ob sie auf den Sesseln sitzen | Oder durch den Käfig flitzen, | Ob „Schaukel" oder „Walzerlauf" | Immer sind sie „obenauf" | Und tanzen auf dem Seile. | Und Miß Claire, die Dompteuse, | Ist stets freundlich, niemals böse, | Ob sie gleich mit Löwen umgeht | Und im Käfig frei herumgeht! | Nur wenn einer mal versucht, | Nicht zu folgen, schlägt mit Wucht | Sie mit ihrer Peitsche. | Aber diese Peitschenhiebe, | Mindern nicht der Thiere Liebe | Zu der Herrin, wie man sieht; | „Nero" wird umarmt von Claire — | Wer doch auch solch' „Nero" wäre — | Freilich, ohne Hiebe!" . . .

Vermischtes.

Der zum Erzieher der Kaiserlichen Prinzen kürzlich ernannte Herr Porger ist der Sohn des im Jahre 1875 zu Wirbelskirchen im Saargebiet verstorbenen Lehrers Porger. Nachdem er die höhere Schule in Neunkirchen besucht hatte, bezog er das Seminar zu Ottweiler und wurde dann Lehrer in St. Johann. Von dort aus wurde Herr Porger an die Berliner Präparandenschule berufen, und alsdann erfolgte die Berufung an das Berliner Seminar. Sein Rektorats- und Abiturienten-Examen machte Herr Porger während seiner amtlichen, zuweilen sehr aufreibenden Thätigkeit.

Der für den Tanganyika-See bestimmte Dampfer „Hedwig von Wißmann", der Ende März d. Js., wie wir s. Zt. berichtet haben, in eine große Anzahl von einzelnen Theilen zerlegt, mit dem Reichspostdampfer „Bundesrath" von Hamburg abgesandt wurde, um nach Ostafrika befördert zu werden, ist glücklich in Chinde (an der Mündung des Sambesi) angelangt, wo er noch jetzt liegt und auf die Beförderung ins Innere wartet. Zum Transport des Dampfers von der Küste nach dem Tanganyika-See sollte nämlich eine englisch-afrikanische Gesellschaft das erforderliche Trägerpersonal ꝛc. stellen. Die Gesellschaft hat es aber vorgezogen, zunächst die Beförderung eines für den Nyassa-See bestimmten englischen Dampfers in Angriff zu nehmen und ist deshalb zur Zeit nicht im Stande, den Weitertransport des Dampfers „Hedwig von Wißmann" ausführen zu lassen. Lieutenant Schloifer I, der Führer der Expedition, liegt jetzt nebst seiner von Deutschland mitgenommenen Truppe einstweilen zur Unthätigkeit verurtheilt in Chinde.

Richter Lynch an der Arbeit. Nicht weniger als sieben Fälle von Lynchjustiz werden neuerdings aus dem Süden Amerikas mitgetheilt; dieselben erstreckten sich auf sechs Neger und einen Weißen. Im ersten Falle holten die Lyncher in Kansas den Delinquenten, welcher die Tochter eines Farmers ermordet und dessen Haus in Brand gesteckt hatte, aus dem Gefängniß heraus, hieben ihn mit Knütteln auf das Entsetzlichste und hängten ihn dann. In Wetumpka in Alabama wurden 5 Neger, die eine ganze Farmerfamilie ermordet hatten, von einer Schaar von 400 Lynchern aus dem Gefängniß gezerrt und frei an Bäumen aufgebunden, worauf die Rächer mit ihren Büchsen Scheibenschießen auf sie hielten. Ein Detachement der Garnison von Montgomery kam zu spät an, um die Delinquenten aus den Händen der furchtbaren Vehme zu befreien. In Oak Ridae in Louisiana wurde ein Neger, welcher in sinnloser Trunkenheit einen Polizeimann, der ihn arretiren wollte, mit einem Stock über den Kopf geschlagen hatte, von den Lynchern vor die Wahl gestellt, entweder aufgehängt, oder erschossen zu werden. Der arme Tropf wählte das Letztere. Man erlaubte ihm, frei davonzulaufen, aber kaum hatte er ein Dutzend Sprünge in seiner Todesangst gemacht, da krachten hinter ihm fünfzig Gewehre, und er sank entseelt, von Kugeln zerrissen, zur Erde. Es giebt kaum Worte, um diese beispiellose Rohheit zu bezeichnen, und diese Yankees behaupten, einen Krieg aus — Humanität zu führen!

Unglaubliche Zustände sollen der „Danz. Ztg." zufolge in dem dortigen Stadtlazareth am Olivaer Thore herrschen. Fünf weibliche Personen hatten dort derartig Lärm gemacht, daß die Polizei benachrichtigt werden mußte, gegen sie einzuschreiten. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht behaupteten sie, daß sie „aus Noth und Verzweiflung" so gehandelt hätten, denn von einem Sonnabend bis zum nächsten Freitag hätte sie kein Arzt besucht, obwohl sie die Wärterin wiederholt aufgefordert hätten, einen der Aerzte zu ihnen zu schicken. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme scheint das Schöffengericht dieser Entschuldigung Glauben geschenkt zu haben, denn es ist gegen sämmtliche Angeklagte auf die niedrigste Strafe von je 3 Mk. für jede einzelne Strafthat erkannt worden.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 13. Juli 1898.

Aufgeboten: Der Kaufmann Willy Kühn und Klara Weickart, kl. Ulrichstr. 6. Der Zugführer Aug. Malonn, Holzplatz 1 und Martha Richter, Mansfelderstr. 13. Der Kaufmann Wilhelm Kiesewetter und Pauline Gliesche, Jeßnitz. Der Schmiedemstr. Max Müller, Ströffen und Anna Schimpf, Oberwünsch.

Eheschließungen: Der Fabrikarb. Otto Franke, gr. Märkerstraße 20 und Minna Rückebiel, Moritzzwinger 12. Der Bahnarb. Reinhold Steckner, gr. Klausstr. 7 und Anna Ricklisch, am Bahnhof I. Der Schiffer Friedr. Heine, Wettin und Auguste Körber, Schützenstraße 15. Der Lokomotivführer Michael Kleint, Ammendorf und Auguste Tänzer, kl. Sandberg 12.

Geboren: Dem Maschinenbauer Kurt Ecke, Ladenbergstr. 1, T. Klara Jenny Hildegard. Dem Schlosser Gustav Rothe, Wuchererstraße 32, T. Elsbeth Elfriede. Dem Dienstmann Friedr. Rehm, Jägerplatz 11, S. Robert Franz. Dem Handarb. Friedr. Müller, Raffineriestr. 3, T. Anna Wilhelmine. Dem Handarb. Franz Roth, Streiberstr. 13, S. Otto Paul. Dem Polizei-Sergeant Otto Wolf, Krukenbergstr. 17, T. Martha Marie Gertrud. Dem Fleischermstr. Oskar Großklaus, Fleischerstr. 12, T. Ida Metha Martha.

Gestorben: Des Kaufmann Paul Knauer Ehefrau Elisabeth geb. Apelt, 36 J., Liebenauerstr. 170. Des Handarb. Friedr. Pertzsch T. Margarethe, 2 J., Glauchaerstr. 47. Des Handarb. Adam Bindel T. Anna, 5 Mon., Glauchaerstr. 39. Des Handarb. Eduard Gille S. Arthur, 1 J., Unterberg 9. Des Geschirrführer Karl Lonneck T., todtgeb., Brunoswarte 6. Des geprüft. Lokomotivheizer Georg Dahms S., todtgeb., Jahnstr. 6. Der Fleischer Rudolf Albrecht, 56 J., kl. Ulrichstr. 33. Des Gastwirth Paul Strömer Ehefrau Emma geb. Blume, 34 J., kl. Sandberg 14. Lina Rolle, 65 J., Klinik. Der Böttcher August Truppe, 59 J., Gottesackerstr. 10.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. General der Infanterie und Kommandeur des 4. Armeekorps, Exzellenz v. Klitzing, Rittmeister und Adjutant bei dem Generalstab des 4. Armeekorps, von Rohrscheit, beide aus Magdeburg. Major Gutjahr nebst Familie aus Torgau. Rittergutsbesitzer von Eisenhardt aus Steinsee. Rittergutsbesitzer Reiche aus Haferungen. Königl. Amtsrath Louis Himburg aus Fienerode. Frau Landrath von La Viére aus Quedlinburg. Oberamtmann Högel aus Schkortleben. Oberamtmann Zachau aus Apolda. Rechtsanwalt Dr. Thürmer aus Dresden. Dr. med. Hofrath Victor Schmidt aus Dopzat. Magistratsassessor Dr. Weyder aus Zeitz. Direktor C. Eckelmann aus Elbing. Rentiere K. Gumlich, S. Solger, beide aus Berlin. Rentiere Frl. M. Krämer aus Hamburg. Gutsbesitzer A. Siede aus Gr.-Rottmersleben. Molkerei-Inspektor Th. Kasdorf, Gutsbesitzer F. Hallmaß, Gutsbesitzer Brüggemann, Gutsbesitzer Bethge, sämmtlich aus Schackensleben. Kaufleute: Ad. Lichtenstein, Ewald Schultze, Max Michaeli, Robert Baumgarten, G. Landwehrkamp, Feldmann, Ed. Geetz, Siegfried Lewin, Hugo Schlesinger, Berth. Rosenberg, Max Bonwitt, H. Preiß, A. Nahme, sämmtlich aus Berlin, R. Kubern, L. Zimmt, beide aus Dresden, Carl Sterzel aus Sigmaringen, C. P. Schäfer aus Hannover, Gustav Horn aus Annaberg, Moritz Hartlaub aus Rotterdam, J. Wallach aus Köln, Fritz Woltersdorf aus Daelze i. Altmark, M. Martini aus Chemnitz, C. F. Eitel aus Offenbach, Jul. Marx aus Mannheim, Julius Speth aus Braunschweig, Julius Meinl aus Wien.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

HANS ULLMANN
Fernspr. 1007
gr. Steinstr. 8.
Hochzeitsgeschenke, Neuheiten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Alice Louise Ziegler mit Hrn. Prem.-Lieut Wilhelm v. Baumbach (Berlin). — Frl. Elisabeth Schiemann mit Hrn. Oberlehrer Max Sander (Anklam). — Frl. Agnes Nitzsche mit Hrn. Oberlehrer Dr. Siegfried Fitte (Dessau—Berlin). — Frl. Margarethe Litz mit Hrn. Berg-Assessor Paul Treue (Steglitz—Heinitz). — Frl. Gertrud Tietsch mit Hrn. Sek.-Lieut. Frahnert (Straßburg i. E.). — Frl. Elisabeth Uhlich mit Hrn. Pastor Johannes Bürgel (Lüben i. Schl.—Kaiserswaldau).

Verehelicht: Hr. Kgl. Vermessungs-Assistent Georg Richter mit Frl. Helene Henke (Dresden).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor Zickermann (Breslau). — Hrn. Stabsarzt Dr. Pfeiffer (Schweidnitz). — Hrn. General-Direktor von Prondzynski (Groschowitz). — Hrn. Amtmann Schmieding (Sprockhövel). — **Eine Tochter:** Hrn. Prem.-Lieut. von Daehne (Schweidnitz). — Hrn. Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier Maximilian Kaegler (Cuxhaven).

Gestorben: Hr. Oberst-Lieut. z. D. Robert von Jastrzembski (Gotha). — Hr. Pfarrer Gisbert Groß (Iserlohn). — Hr. Gerichts-Aktuar und Rendant O. Alexander Müller (Geithain). — Hr. Amtsgerichtsrath a. D. Friedrich Reußner (Friedeberg, N.-M.).

Ein strammer
Junge!
Dr. Eggert und Frau
Mieke geb. Schmidt.
8344]

Statt besonderer Meldung.
Gott der Herr schenkte uns heute früh ein gesundes
Töchterchen.
Stützerbach im Thüringer Walde, 12. Juli 1898.
Pfarrer Albert Dietrich und Frau
Hedwig geb. Schrader.
8340]

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben
zeigen hocherfreut an
Bad Sachsa a. Harz, den 13. Juli 1898.
Direktor Rhotert und Frau
geb. **Göring.**
8347]

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Söhnchens
zeigen hocherfreut an
Ermschwerd, den 13. Juli 1898.
Hans Andreae und Frau
Käthe geb. Hachtmann.
8355]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807142-16/fragment/page=0003

Nächste Woche Ziehung der XV. **Grossen Jnowrazlawer Pferdeverloosung.**
Loos 1 Mark. Haupt-treffer **10,000 Mark** Werth. (complete vierspännige Equipage) ferner eine compl. zweispänn. Equipage, eine Jucker-Equipage, 33 edle Reit- u. Wagenpferde u. 964 sonstige werthv. Gewinne.
LOOSE à 1 Mark sind bei **Schroedel & Simon** (M. Schilling), Gr. Ulrichstr. 50 und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
LOOSE à 1 Mark 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind direkt zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Hauptagentur, Braunschweig.

Bad Wittekind.

Sonnabend, den 16. Juli:
Grosses
Extra-Concert
der berühmten Kapelle der uniformirten **Banda di Solmona** (Ital. Kürassier-Uniform) aus **Rom.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Inselbad Paderborn.
Einzige Heil-Anstalt für
*) **Asthma** und verwandte Krankheiten,
Nasen- u. Halsleiden. Prospekte gratis.
Spez.-Arzt **Dr. Brügelmann, Dir.**
*) cfr. Brügelmann. Ueber Asthma III. Aufl.
J. F. Bergmann's Verl. Wiesbaden.

Vino
Vermouth
di Turino,
magenstärkender Wein!
à Flasche 2,00 Mk.
Portweine, Madeira, Sherry, Marsala, Samos, Tokayer, Bordeaux-Weine, Ital. Rothweine, Bowlen-Weine, Rhein- u. Moselweine, Schaumweine, Champagner
in allen Preislagen.
Grosses Lager.
Directe Bezüge.
Julius Bethge,
Leipzigerstr. 5.
Wein- und Probir-Stuben.

KAKAO Marke Saxonia
frisch aus der Fabrik von Ch. Kuntze & Sohn, Halle, stets vorräthig bei:
Franz Schumann, Friedrichstr. 8.
Joh. Schwarz, Geiststr. 10.

[8321

Eine starke, studentische Corporation wünscht mit Beginn des Winteriemesters ein neues **Kneiplokal**
in einem besseren Restaurant (Garten, Mitte der Stadt) zu beziehen. Das Zimmer muß event. 60 Personen fassen. Offerten baldigst sub **8315** an d. Exped. d. Ztg.

Franz Jäger
Leipzigerstrasse 55,
Nähe Bahnhof,
empfiehlt
Waffen all. Art, Munition, Jagdgeräthe etc.
Neuanfertigungen u. Reparaturen
sauber u. billig.
Grösste Werkstatt der Branche am Platze.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüreau. **SACK – LEIPZIG**

2. Cor. 8, 11. Herzlichen Dank für die zur Unterstützung einer armen alten Person gütigst gespendeten 3 Mk., welche im Opferkästchen unserer St. Ulrichskirche gefunden wurden.
Halle, den 9. Juli 1898.
Heintke, Pastor.

Sonderfahrt nach dem Orient
zur
Einweihung der Erlöserkirche
in
Jerusalem
mit Besuch von
Corfu, Athen, Constantinopel, Rhodos, Beirut, Damascus, Baalbeck. Chaifa, Nazareth, See Genezareth, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, todtes Meer, Alexandrien, Cairo, Pyramiden u. s. w.

Abreise aus Triest 8. Oktober. Dauer 34 Tage.
Preis 800 bis 1800 Mark je nach Lage der Kabinen.

Für diese Sonderfahrt haben wir den grössten und schönsten Mittelmeer-Dampfer des Oesterr. Lloyd
„Bohemia“
mit 4000 Tonnen Gehalt, 5300 Pferdekräfte gechartert.
Helle luftige und geräumige Kabinen nach der Aussenseite, sehr elegante Speisesäle, Damen-, Musik-, Rauch-Salon, grosses Promenadendeck, Bade-, Friseur-Zimmer. Vorzügliche Verpflegung.

Programme kostenfrei.
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.
Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.
Amtliche Fahrkarten-Verkaufsstelle für die deutschen Eisenbahnen und Agentur aller bedeutenden Verkehrsanstalten im In- und Auslande.
Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben. (8322

Prinz Carl.
Freitag, den 15. Juli Abends 8 Uhr:
Grosses Abonnements-Concert
von der gesammten Capelle des **Königl. Magd. Füs.-Regts. Nr. 36** unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn **O. Wiegert.**
Eintritt 50 Pfg. Dutzend-Billets 3 Mk.
Diese Concerte finden **jeden Freitag** statt und sind hierzu Abonnements-Billets à Dtzd. 3 Mk. im Lokal sowie bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und **M. Stoye** zu haben, welche auch zu allen von mir arrangirten Concerten Gültigkeit haben.
Paul Haase.

Reizende Neuheiten
in
Visiten- und Familienkarten
empfiehlt
Otto Thiele
Buchdruckerei Halle a. S.
Verlag der „Halleschen Zeitung“.

Reparaturen
an **Taschenuhren** von den einfachsten bis komplizirtesten werden korrekt unter Garantie ausgeführt von Firma (7984
C. Hammer, Halle a. S., Leipz. Str. 42. Leipzig.

Was sollen wir trinken?
„Nektar“
alkoholfreien und unvergohrenen Trauben- und Obstwein,
absolut naturrein und ärztlich empfohlen, eignet sich zu Traubenkuren in jeder Jahreszeit. Erfrischendstes und gesündestes Getränk für den Familientisch, besonders für Frauen und Kinder. Bestes Getränk bei Nervosität, Gicht und chronischem Rheumatismus, bei Erkrankung der Nieren, bei Verdauungsstörungen u. s. w.
Haupt-Niederlage bei:
Rich. Heinze, Mansfelder Str. 7. Fernsprecher 967.
Niederlagen bei:
Julius Hoffmann, Breite Str. 24/25.
Oswald Weise, Sophienstr. 13. Fernsprecher 1165.
Paul Pietsch, Merseburger Str. 160. (8319

Eilenburger Kattun-Manufactur Actien-Gesellschaft.
Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur
26. ordentlichen
General-Versammlung,
welche am
Donnerstag, den 18. August c., Nachmittags 4¼ Uhr
im Geschäftslokale zu Eilenburg stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlegung des Geschäfts-Berichtes, der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie des Revisions-Protokolles für 1897/98.
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1897/98, und Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3. Ertheilung der Entlastung für den Vorstand und den Aufsichtsrath.
4. Wahl von zwei Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren Emil Jahn in Halle a. S. und Johannes Rabe in Giebichenstein.
5. Wahl von 3 Revisoren.

Die Actien, welche in der Generalversammlung vertreten werden sollen, sind **bis zum 17. August cr.** bei Herrn **Reinhold Steckner** in **Halle a/S.,** bei Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin,** oder bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt** in **Leipzig** bis zum Schlusse der Geschäftszeit, oder bis vor Beginn der anberaumten General-Versammlung an der **Gesellschaftskasse** in **Eilenburg** gegen Empfangnahme der Stimmkarten zu deponiren.
Eilenburg, den 14. Juli 1898.
Der Aufsichtsrath.
Emil Steckner.

100 Liter Milch.
Ein schöner Butterladen in lebhafter Gegend sucht **vorläufig** täglich **100 Liter Vollmilch** zum Verkauf zu übernehmen. Offerten unter **Z. 8343** an die Expedition dieser Zeitung. (8343

Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der
diesjährigen ordentlichen General-Versammlung
auf
Dienstag, den 16. August 1898,
Nachmittags 1 Uhr
in das „Hotel zur Stadt Hamburg“ hierselbst ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung.
3. Ertheilung der Decharge an Vorstand und Aufsichtsrath.
4. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.
5. Vorlage betreffend Herstellung einer Schienen-Verbindung zwischen Gerbstedt und Friedeburger Hütte, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
6. Abänderung des mit der Firma Lenz & Co. abgeschlossenen Betriebsvertrages.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche bis zum 15. August 1898, Nachmittags 5 Uhr die ihnen gehörigen Aktien ohne Dividendenscheine und Talons bei der **Gesellschaftskasse, Halle a. S.,** Brüderstraße 2, deponiren.
An Stelle der Aktien können auch Bescheinigungen:
a. des **Bankhauses H. F. Lehmann** und des **Bankhauses Reinhold Steckner** zu **Halle a. S.,** sowie der **Berliner Handelsgesellschaft** zu **Berlin;**
b. **öffentlicher Institute und öffentlicher Kassen**
über die bei denselben als Depositum befindlichen Aktien hinterlegt werden.
Halle a. S., den 12. Juli 1898. [8341
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath. **Der Vorstand.**
Lehmann. **Czarnikow.**

Pfälzer Colonie-Schützengesellschaft, Halle.
Vom **31. Juli bis 2. August** auf dem **neu erbauten,** allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtetem **Schießstande**
großes Wettschießen
auf **Thontauben, Sau, Hirsch und Hase.**
Verschiedene interess. Rennen, Meisterschaftsschießen ꝛc.
Hohe Preise!
Ausführliches Programm auf Wunsch kostenlos.

Burgfried' zum Lauenstein.
Familienpension und Passantenverkehr. **Mittl. Höhenkurort** (600 m) auf der Grenze von Thüring.- und Frankenwald. Nadelwälder, zahlreiche schattig. Spazierwege. Saison 1. Mai bis 15. Octob. Vorzügl. Küche, volle Pension 3,50 bis 5,00 Mark. Station Probstzella, von Berlin 6 Std., von Halle u. Leipzg 4 Std. Näh. u. Prosp. d. Frau verw. Staatsanw. **Simon,** Lauenstein, Oberfrankein. [710

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807142-16/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 109 Jahren, am **14. Juli** 1789, erfolgte in Paris die Erstürmung der Bastille. Die Zerstörung dieses berüchtigten Staatsgefängnisses sollte vor Allem das Ende der Zwingherrschaft und den Sieg der neuen Zeit über die mittelalterlichen Feudalzustände bezeichnen. Der Befehlshaber und sieben Mann fielen als Opfer der Volkswuth, und der Pöbel gab durch Ermordung mehrerer Aristokraten zu erkennen, daß die Gewalt bereits in seinen Händen sei.

Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten.

III. (Schluß.)

-η **Halle**, 13. Juli.

Herr Rittergutsbesitzer **von Blankenburg**-Zimmerhausen (Pommern), bekannt durch seine langjährigen Bemühungen um die Sanirung der Verhältnisse des Buttermarktes, hatte sich zu einem Vortrag über die Frage bereit finden lassen, welche Maßnahmen zur Hebung des Butterabsatzes im Verbandsbezirk zu treffen seien. Er hob zunächst einige allgemeine bedeutsame Erscheinungen des Butterhandels hervor. So wies er darauf hin, daß die Bestrebungen in der Art der Butterpreis-Notirung, die jetzt noch ganz in den Händen der Händler liege zum Schaden der Produzenten, Wandel zu schaffen, nicht neu seien, doch seien sie früher gescheitert wesentlich dadurch, daß die Landwirthe selbst zum großen Theile nicht gehörig mit zugegriffen und gesorgt hätten, einen Einfluß auf die Notirungen zu gewinnen. Im Laufe der Jahre sei die genossenschaftliche Arbeit der Art entwickelt, daß ein erneuter Versuch, das Versäumte nachzuholen, jetzt mehr Aussicht auf Erfolg habe. Daß Mißstände in der Notirungsart existirten, werde verursacht dadurch, daß an den Hauptplätzen für Butterhandel, besonders Berlin, die Notirungen durch Central-Butternotirungs-Kassen der Großkaufleute allein, nicht unter Mitwirkung der Produzenten vollzogen würden, die Großkaufleute dabei aber, wofür man ihnen eigentlich keinen Vorwurf machen könne, bei der Festlegung der Preise Sorge trügen, kein Geld zu verlieren. Das bringe aber ganz erhebliche Schädigungen für die Butter-Produzenten mit sich; indem z. B. durch den Umstand, daß innerhalb zwei Wochen im Dezember v. Js. von dem zur Deckung des einwöchentlichen Butterbedarfs von Berlin, nämlich 20 000 Ctr., etwa 10 Proz. unverkauft hätten gelagert werden müssen und deshalb die Butter-Notirungskasse im Interesse der Großhändler innerhalb der erwähnten kurzen Zeit die Notirungen um 17 Mk. habe fallen lassen, dadurch den Produzenten, die nach Berlin liefern, ein Verlust von 17000 Mk., den gesammten Butterproduzenten von Deutschland aber, da die Preise sich allgemein nach den Berliner Notirungen richten, ein Ausfall von 2½ Millionen Mark in so kurzer Zeit erwachsen sei. Hier thue Wandel noth, der jedoch nur zu erreichen sei, wenn die Butter-Produzenten von ganz Deutschland geschlossen vorzügliche Butter in großen Mengen auf den Markt bringen würden; dies müsse erstrebt werden nicht um die Preise in die Höhe zu treiben, sondern nur stabile Preise zu schaffen, die dem Produzenten ermöglichen, zu bestehen, ohne dem Konsumenten zu Klagen über Vertheuerung der Butter Anlaß zu geben. Hinsichtlich der Qualität sei an der deutschen Butter noch viel zu bessern. Man müsse darauf bedacht sein, besonders wegen der ganz bedrohlichen Konkurrenz des Auslandes. In Australien und Amerika werde jetzt von riesenhaften Genossenschaften erstklassige Butter in gewaltigen Mengen produzirt und es sei alle Aussicht, daß die durch Güte und Einheitlichkeit ausgezeichnete australische Butter bald den Londoner Markt erobere, dabei besonders von demselben auch die dänische Butter verdrängen werde. Dänemark werde dann bestrebt sein, seine Butter nach den Nachbarstaaten, vor Allem nach dem Hamburger Markte abzusetzen und wenn die deutschen Butter-Produzenten nicht auf der Wacht seien, dieser Konkurrenz durch geschlossenes Angebot qualitativ bester Butter in großen Mengen zu begegnen, so werde die von Australien ausgehende große Butterwelle ihren Ruin bedeuten. Der Redner legte dann die Gesichtspunkte dar, welche, um diese drohende Gefahr abzuwenden, bei der Bildung des norddeutschen Butterabsatzverbandes berücksichtigt sind, an welchen sich anzuschließen, Redner für die Molkereien der Provinz Sachsen als dringend nothwendig bezeichnet.

Der Korreferent Herr Gutsbesitzer **Bethge**-Schackensleben bestätigte durch weitere Zahlen-Angaben die Schädigungen, welche den Butter-Produzenten durch die bestehende Art der Notirung erwachsen und bezeichnete die weitere Ausführungen des Vorredners ebenfalls als höchst beachtenswerth, war jedoch der Ansicht, daß die Statuten des norddeutschen Butterabsatzverbandes einige Punkte enthielten, welche es den Molkereien unserer Provinz bedenklich erscheinen lassen müßten, demselben beizutreten, so vor Allem die Bestimmung der Abführung aller Butter mit Ausnahme der Stückenbutter an den Verband, durch welche die Genossen geradezu unter Kuratel gestellt würden. Mehrere andere Redner, besonders Herr Gutsbesitzer Schöber-Schafstädt pflichtete diesen Ausführungen bei, worauf nach einem Vorschlage des Herrn Landes-Oekonomierath **von Mendel** die Versammlung unter dem Gesichtspunkt, daß eine Lösung der schwebenden Frage nicht sofort zu erzielen sei, einen Ausschuß von 7 Mitgliedern ernannte, der mit den Referenten und in Verbindung mit Vertretern des deutschen milchwirthschaftlichen Vereins Berathungen abhalten soll, um dem Verbande bei seiner nächstjährigen Zusammenkunft Vorschläge zu unterbreiten, die dazu angethan sind, die Mißstände auf dem Gebiete des Butterhandels möglichst zu beseitigen und der heimischen Butterproduktion die Existenz zu sichern.

Wegen der vorgerückten Zeit mußten verschiedene auf der Tagesordnung stehende Punkte abgesetzt werden. Erledigt wurde noch durch Ablehnung ein Antrag der Dampfmolkerei Arendsee wegen regelmäßiger Kontrole der Molkereien durch den Instruktor des Verbandes ohne besondere Antragstellung der Genossenschaften. Ferner wurde nach eingehenden Ausführungen des Herrn Bürgermeister **Fleischer**-Löburg als Vertreter der dortigen Dampfmolkerei die Frage nach der richtigeren Art zur Feststellung der Zahl der Geschäftsantheile bei Molkereigenossenschaften dem Verbandsvorstand zu weiterer Erwägung überwiesen.

Zum Schluß der Verhandlungen behandelte noch kurz der Verbandsdirektor die Frage, ob und welche Genossenschaftsarten in der Zukunft noch mit Hilfe des Verbandes neu in Angriff zu nehmen seien. Zunächst betonte er, daß das Bestehende des weiteren Ausbaues bedürfe, der Stillstand Rückschritt bedeute, daneben aber erscheine es möglich, mit Erfolg noch einige neue Genossenschaftsarten ins Leben zu rufen. In erster Reihe seien dazu wohl die hopfenbauenden Landwirthe der Altmark berufen, die, im Verkauf ihres Hopfens ganz vom kleinen Zwischenhandel abhängig, große Schwierigkeiten in der Konkurrenz mit dem bayerischen und böhmischen Hopfen hätten. Dort dürfte die Gründung von Hopfenbau- und Hopfenverwerthungsgenossenschaften mit Hilfe des Verbandes angebracht sein. Weiter werde vielleicht die Errichtung von Eierverwerthungs-Genossenschaften in Betracht kommen, wenn erst die beschlossene Geflügelzuchtmusteranstalt den Landwirthen Bruteier und Zuchtgeflügel zu rationellen Preisen liefere und so die Geflügelzucht mehr an Boden in der Landwirthschaft gewinne, wodurch sich die Möglichkeit bieten werde, Millionen von Mark, die jetzt für Eier, Geflügel, Federn ins Ausland gehen, der einheimischen Landwirthschaft zu erhalten. Weiter kommen in Frage die Errichtung kleinerer Kornhaus-Genossenschaften neben den zunächst geplanten und zum Theil schon ins Leben gerufenen größeren Genossenschaften dieser Art. Von der Errichtung von Müllerei- und Bäckerei-Genossenschaften sei dagegen nach den damit bisher in Deutschland gemachten trüben Erfahrungen vorläufig abzurathen, zweifellos mindestens so lange, bis erst mit Hilfe der Kornhäuser der Getreidehandel in gesündere Bahnen gebracht sein werde. Mit der Mahnung, in treuer Arbeit fest zusammenzustehen zur Förderung und zum Heil der deutschen Landwirthschaft schloß der Verbandsdirektor dann die nahezu fünfstündigen Verhandlungen.

Hallesche Lokalnachrichten vom 14. Juli.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Der akademische Missionsverein** hält am Montag, den 18. Juli, Abends 8½ Uhr, im „Reichshof" eine Versammlung ab, in welcher Herr Prof. D. **Warneck** einen Vortrag über das Thema: „Kann man den Erfolg der gegenwärtigen Mission als einen großen bezeichnen?" halten wird. Gäste sind willkommen.

— **Der Verein für Erdkunde** unternahm gestern Nachmittag unter der Führung seines Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. **Kirchhoff**, seinen geplanten Ausflug nach **Dürrenberg**, dem idyllisch gelegenen Bade. Hier wurden unter der liebenswürdigen Leitung des Herrn Bergassessors Schützenmeister alle Sehenswürdigkeiten, insbesondere die sehr ausgedehnte Saline sowie die damit verbundenen Bade-Einrichtungen einer Besichtigung unterzogen. Nachdem sodann ein Erfrischungstrunk eingenommen worden war, erfolgte Abends die Rückreise nach Halle, wo man 8 Uhr 36 Min. wieder eintraf.

— **Lehrerverband der Provinz Sachsen.** Für die im Herbste d. J. in **Wernigerode** stattfindende Provinzialversammlung steht bis jetzt ein Vortrag des Herrn Seminarlehrers **Stoffel** in Weißenfels über: „Das Volksschullesebuch" auf der Tagesordnung. — Für die diesjährige Vertreterversammlung des Lehrerverbandes unserer Provinz sind vom **Halleschen** Lehrerverein folgende Anträge gestellt: 1. Die Vertreterversammlung beantragt durch den Vorstand des Provinzial-Lehrerverbandes: „Der Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer wolle bei der Unterrichtsbehörde dahin zu wirken suchen, daß die Vorbildung der Volksschullehrer für den ganzen Umfang der Monarchie eine den Wünschen der preußischen Lehrerschaft und den Forderungen der deutschen Lehrerversammlung in Breslau entsprechende Umgestaltung erfahre." 2. Die Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen wolle beschließen: a. „Die Auswahl der auf der Hauptversammlung des Provinzialverbandes zur Verhandlung kommenden Themen erfolgt in Anlehnung an die Grundsätze, die für die gleiche Angelegenheit bei dem Deutschen Lehrerverein seit langer Zeit maßgebend sind. b) Die von dem Deutschen Lehrervereine oder dem Landeslehrervereine gestellten Themen müssen bei dieser Auswahl in erster Linie Berücksichtigung finden. c) Die Gewinnung geeigneter Referenten für die Verbandsthemen bleibt dem Vorstande bezw. dem geschäftsführenden Ausschusse vorbehalten. d) Es ist wünschenswerth, daß diese Verbandsthemen in den Zweigvereinen zur Vorberathung kommen. e) Den Referenten für die Provinzial-Lehrerversammlung werden Fahrkosten und Tagegelder in derselben Weise vergütet, wie den Mitgliedern des Vorstandes vom Provinzial-Lehrerverbande.

— **Vorsicht bei Annahme von Koupons.** Obschon darauf hingewiesen worden ist, möge nochmals zur Vorsicht gemahnt sein bei Annahme von **Koupons der 4proz. preußischen konsolidirten Staatsanleihen.** Es scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein, daß dieselben vom 1. Oktober 1897 ab auf 3½ Prozent herabgesetzt wurden, und daß noch nicht alle Stücke zur Abstempelung eingereicht worden sind. Wer sich also vor Schaden bewahren will, achte genau darauf, daß derartige 4proz. Papiere mit einem aufgedruckten, die Zinsherabsetzung darthuenden Stempel versehen sind. Wenn nicht, weise man den Zinskoupon einfach zurück.

— **Kostbare Fahnenschärpe.** Anläßlich des XVIII. deutschen Glasertages dekoriren die Frauen und Jungfrauen der hiesigen Glaser-Innung das Bundesbanner mit einer eleganten Fahnenschärpe, welche in dem renommirten Geschäfte von **Alexander Blau**, Leipzigerstraße 99 hergestellt ist und folgende Widmung trägt: Das eine Ende: „XVIII. deutscher Glasertag, Halle a. S., d. 18. Juli 1898." Das andere Ende: „Gewidmet von den Frauen und Jungfrauen zu Halle a. S." — Oben sieht man im weißen Felde das Hallesche Stadtwappen. Die Fahnenschärpe wird Freitag und Sonnabend in dem Schaufenster der genannten Firma ausgestellt werden.

— **Im „Prinz Carl" und in Bad Wittekind** erwartet uns demnächst eine ganz besondere Ueberraschung. Dort wird in diesen Tagen die „**Banda municipale di Solmona**" konzertiren, welche fraglos eine große Anziehungskraft auf unser Publikum ausüben wird. Die Kapelle befindet sich zum ersten Male in Deutschland; sie besteht aus 21 Künstlern in italienischer Kürassier-Uniform und erfreut sich in ihrem Vaterlande eines außerordentlich günstigen Rufes. Wo sie bisher auch ihre Konzerte veranstaltet haben, ist ihnen stürmischer Beifall zu Theil geworden. So lesen wir in einem Zeitungsberichte: „Den der Kapelle vorausgehenden Ruf rechtfertigte sie vollkommen durch ihr hiesiges Auftreten. Das mit großer Gewandtheit und Umsicht geleitete Orchester verrieth Schwung und Feinheit im Vortrag und ein tiefes Gefühl in seiner Auffassung der von ihm vorgetragenen Piecen. Ganz besonders auffallend war die wunderbare Klangschattirung, die herrlichen Tonanschwellungen und Tonabschwächungen. Die Solisten wußten aus ihren vorzüglichen Instrumenten abwechselnd Töne von so zartem, duftigem Piano und kräftigem Forte hervorzulocken, daß das anwesende Publikum häufig zu stürmischem Beifall hingerissen wurde." Unsere musikliebenden Leser weisen wir daher schon heute auf das in nächster Aussicht stehende Konzert hin.

— **Die Pfälzer Kolonie-Schützengesellschaft** begeht ihr diesjähriges **Schießen** vom 31. Juli bis 2. August auf dem neuerbauten Schießstande an der Dölauer Haide.

— **Die Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft** hält ihre diesjährige ordentliche **Generalversammlung** am Dienstag, 16. August, Nachmittags 1 Uhr, im Hotel zur „Stadt Hamburg" ab. Das Programm wird im heutigen Inseratentheile veröffentlicht.

— **Die Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktiengesellschaft** hält ihre 26. ordentliche Generalversammlung am Donnerstag, 18. August, Nachm. 4½ Uhr in **Eilenburg** ab.

— **Selbstmord?** Zu der unter vorstehender Spitzmarke gestern gebrachten Meldung ist noch mitzutheilen, daß es sich **nicht** um einen Selbstmordversuch, sondern um einen **Unglücksfall** der Hedwig Lerche handelt. Das Mädchen war angeblich wegen schlechter Behandlung am vergangenen Sonntag aus ihrem Dienst in der Sophienstraße entlaufen und nach Querfurt gereist, um dort anderweite Stellung zu suchen. Da sie solche indeß nicht fand, ist sie am Dienstag spät Abends wieder nach hier zurückgekehrt. Unterkunft für die Nacht hatte die L., da sie aller Mittel entblößt war, nicht gefunden, und ist sie deshalb, nicht wissend, wohin sie sich begeben soll, rathlos umhergewandert. An der Saale ist sie dann endlich, angeblich zu nahe am Ufer entlang gegangen, bis sie plötzlich infolge Ausgleitens in das Wasser gestürzt ist. Auf ihre Hilferufe wurde sie von einem **Laternenanstecker** dem nassen Elemente entzogen.

— **Unfall.** Während der 2jähr. Schuhmachersohn Bruno **Lehmann** an der Hand seines älteren Bruders in der Steinstraße auf dem Fußsteig ging, wurde der Kleine von zwei vorbeistürmenden Männern — anscheinend Fleischergesellen — so heftig **umgerissen**, daß er den rechten **Unterarm brach**. Das Kind ist in die Klinik aufgenommen.

— **Geistesgestört.** In der verflossenen Nacht wurde der Arbeiter Gaurein geistesgestört auf dem gr. Sandberg angetroffen und auf ärztliche Anordnung der Nervenklinik zugeführt.

— **Die arme Gaslaterne!** Gestern Abend gegen 10 Uhr fuhr der Geschirrführer Gottlieb Birkner aus Trotha, Magdeburgerstraße Nr. 14 wohnhaft, mit einem zweispännigen mit Heu beladenen Lastwagen in der Merseburgerstraße vor dem Grundstück Nr. 37 eine Gaslaterne um.

s. **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, neue, pro Centner 5,50 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 55—60 Pfg. Zwiebeln, pro Centner — Mk. Zwiebeln, 1 Mandel 10 Pfg. Gurken, zum Salat, ein Stück 10—30 Pfg. Welschkohl, 2 Stück 15—20 Pfg. Weißkohl, 2 Stück 20 Pfg. Grünkohl, zwei Stück — Pfg. Rosenkohl, pro Liter — Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 30 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück —,— Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10 Pfg. Schoten, 5 Ltr. 50 Pfg. Bohnen, grüne, 1 Ltr. 20 Pfg. Bohnen, weiße, 1 Liter 25 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 5 Pfg. Sellerie, pro Stück — Pfg. Blumenkohl, pro Stück 15—30 Pfg. Radieschen, 3 Bund 10 Pfg. Schnittlauch, 2 Bund 5 Pfg. Salat, grüner, 3 Stück 10 Pfg. Spargel, stark., pro Pfd. —,— Pfg. Himbeeren, 1 Liter 40 Pfg. Kirschen, 1 Ltr. 20 Pfg. Stachelbeeren, 1 Liter 20 Pfg. Johannisbeeren, 1 Ltr. 25 Pfg. Gänse, pro Stück 4 Mk. Enten, pro Stück 2,50 Mk. Hühner, pro Stück 1,75—2,50 Mk. Hähnchen, pro Stück 0,80—2,00 Mk. Tauben, pro Stück 30—35 Pfg. Karpfen, lebend, pro Pfd. 0,90 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,20 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,60 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 0,90—1,30 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. — Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. — Mk. Zander, pro Pfd. 70 Pfg. Barten ꝛc., pro Pfd. 60 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 20 Pfg. Seezunge, pro Pfd. — Mk. Steinbutte, pro Pfd —,— Mk. Schellfisch ꝛc., pro Pfd. 25—35 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3,20 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 14 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 5,00 Mk. Butter, pro Stück 55—65 Pfg. Eier, pro Mandel 90 Pfg. Käse, zwei Stück 10—20 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,80 Mk. Rindfleisch, pro Pfd 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 70—80 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur „Flaschensuche".

Es ist z. Zt. nicht ungefährlich, die hiesigen Straßen zu passiren, besonders in den Morgenstunden. Ueberall, auf Weg und Steg, vor Allem aber in den Anlagen, liegen **unzählige Bierflaschen** beziehungsweise deren **Trümmer** und **Scherben** umher. Wie ich höre, haben hiesige Brauereien Haussuchungen nach den von ihnen gelieferten Flaschen, die vom Publikum rechtswidrig zurückgehalten und zum Privatverbrauch verwendet werden, veranlaßt, und — um nicht abgefaßt zu werden, werfen nun die Leute alle Flaschen, die sie in ihrem Besitze hatten, zu nächtlicher Stunde auf die Gasse. Daß natürlich die liebe Schuljugend sich ein Gaudium daraus macht, „Polterabend" mit ihnen zu spielen, liegt auf der Hand. Hier ist indeß wohl die Frage berechtigt: **Gestattet oder unterstützt die Polizei die genannten Haussuchungen?** Verneinendenfalls müßten dieselben doch umgehend inhibirt werden, bejahendenfalls wäre ebenso umgehend Fürsorge zu treffen, **daß der Unfug, Flaschen und Scherben auf öffentliche Wege zu werfen, aufhört!**

Civis.

Genossenschaftsbank zu Halle a. S.

(E. G. m. b. H.)

-η **Halle**, 14. Juli.

Die heutige 5. ordentliche Generalversammlung wurde in Gegenwart von etwa 100 Delegirten von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Landesökonomierath **von Mendel**-Halle, durch begrüßende Worte eröffnet. Dem dann von Herrn Generalsekretär der Landwirthschaftskammer, Dr. **Rabe**, dem ersten Direktor der Bank, erstatteten Geschäftsbericht für das Jahr 1897, dse 5. Geschäftsjahres der Bank, ist zu entnehmen, daß die Genossenschaft in jeder Richtung hin in erfreulicher Weiterentwickelung geblieben ist. Am Schluß des Jahres zählte sie 255 Mitglieder, d. h. 69 mehr als im Vorjahre; es befanden sich darunter 69 Molkerei-Genossenschaften, 129 Spar- und Darlehnskassen, 33 Ein- und Verkaufs-Vereine, 12 sonstige Genossenschaften und 12 Einzelpersonen. Zu diesen 255 Antheilen treten noch insgesammt 768 weitere Geschäftsantheile, so daß im Ganzen 1023 Geschäftsantheile seitens der betheiligten Genossenschaften übernommen sind. Dieselben repräsentiren eine Haftsumme von 6 138 000 Mk. d. h. 3 456 000 Mk. mehr wie am Schluß des Vorjahres; das Geschäftsantheil-Konto ist von 39 643 Mk. 90 Pfg. auf 102 928 Mk. 60 Pfg. gestiegen. Gemeinsam mit der Steigerung der Mitgliederzahl entwickelte sich auch der Geschäftsverkehr mit den alten Genossenschaften in erfreulicher Weise. Der Gesammtumsatz der Bank betrug im letzten Jahre 25 528 967,47 Mk.; er hat sich im Berichtsjahre um 45 Proz. gehoben. Das stärkste Konto war das **Kasse-Konto**; der Umschlag ist hier auf 7½ Millionen gegen ca. 5,2 Millionen im Vorjahre gestiegen. Eine weitere erfreuliche Steigerung hat der **Konto-Korrent-Verkehr** mit den angeschlossenen Genossenschaften erfahren; es sind ca. 4 124 800 Mk. an die Genossenschaften zur Auszahlung gelangt, während 3 898 000 zurückgezahlt sind, ein Zeichen, daß der Verkehr ein gesunder ist. Hervorgerufen ist diese lebhafte Umschlagssteigerung in erster Linie durch die ländlichen Spar- und Darlehnskassen, bei denen der Konto-Korrent-Verkehr sich immer mehr einbürgert, so daß die Kassen allmählich zur wirklichen Geldausgleichstelle ihres Bezirks herauswachsen. In der erwähnten Summe liegt nun aber noch nicht der mit der Centralgenossenschaft zum Bezug landw. Bedarfsartikel sowie mit dem Kornhaus erzielte Umschlag, der sich auch noch im Debet sowohl wie im Kredit auf über 3 Millionen beläuft und nicht unwesentlich zur Belebung des Geldverkehrs beiträgt. Das **Depositen-Konto** hat sich ebenfalls erfreulich gesteigert, was für das in die Bank gesetzte Vertrauen spricht; es betrug Ende des Berichtsjahres 1 203 330 Mk. 11 Pfg. und jetzt schon mehr als 1,6 Millionen. Auf dem **Konto der preußischen Centralgenossenschaftskasse** zu Berlin ist insofern eine Besserung eingetreten, als diesmal die Rückzahlungen der Bank die Abforderungen übertroffen haben, indem jene 3 363 613,38 Mk., diese nur 3 101 421,30 Mk. betrugen. Ende 1897 schuldete die Bank der Kasse 1 901 416,40 Mk. Der Geschäftsverkehr mit der Centralgenossenschaftskasse erlitt leider im Oktober v. Js. eine unerwartete Störung, da der Bank trotz der sehr stark vermehrten Haftsumme Kredit zu den alten Bedingungen versagt wurde und daher die Bank sich gegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807142-16/fragment/page=0005

nicht unbeträchtliche Opfer anderweit Mittel verschaffen mußte. Das Amortisations-Konto ist mit 1 906 768,76 Mk. der stärkste Schuldner der Bank; da hierin jedoch bei Abfassung des Berichtes fast 1,8 Millionen eigene Gelder inbegriffen sind, gestaltet sich auch dies Konto günstiger und wird mit der Zunahme der Depositen immer besser werden; auch ist insofern noch eine Besserung eingetreten, als jetzt die Amortisationsfristen für Molkereien auf 12, höchstens 15 Jahre gekürzt sind. Das Effekten-Konto erscheint nicht mehr in der Bilanz, da im Berichtsjahre sämmtliche Effekten, die s. Zt. wegen des Verkehrs mit der Königl. Seehandlung angekauft waren, wieder veräußert sind. **Zum ersten Male hat sich nach Deckung der seither noch bestehenden Unterbilanz ein Ueberschuß von mehr als 1000 Mk. ergeben**; dabei sind in diesem Jahre zum ersten Male die 1896 voll eingezahlten Geschäftsantheile mit 3½% verzinst worden. Trotz des um 45% gesteigerten Geschäftsumsatzes sind die Geschäftsunkosten gegen das Vorjahr wieder vermindert, so daß sie nur 0,35 Mk. auf 1000 Mk. Umsatz betragen haben. Im Jahre 1898 wird sich allerdings noch eine Verstärkung des Personals nöthig machen. Der Verkehr mit den angeschlossenen Genossenschaften war ein glatter und erfreulicher.

Dem Vorstande der Bank sowie dem Aufsichtsrath wurde Entlastung ausgesprochen. Es wurde dann beschlossen, von dem Ueberschuß je 5196,35 Mk. dem Reservefonds und der Betriebsrücklage zuzuführen. Nach den dann vom Vorstand gemachten Mittheilungen hat auch im laufenden Jahre die Bank erfreulich weiter gearbeitet. Die eingetragene Haftsumme ist auf 6½ Mill. Mk. gestiegen, jedoch beträgt die gezeichnete Haftsumme, da 37 Genossenschaften mit 449 Antheilen noch nicht eingetragen sind, schon 6 792 000 Mk. Der Umsatz stellte sich im ersten Halbjahre 1898 bereits auf 20 459 000 Mk. gegen 25 Millionen im ganzen Jahre 1897. Die statutengemäß aus dem Aufsichtsrathe scheidenden Herren Amtmann Nachtigall-Scharpenbufe und Rittergutsbesitzer Lochmann-Wallischen und der aus dem Vorstande ausscheidende Herr Gutsbesitzer Rosahl-Osmünde wurden durch Zuruf wiedergewählt. Nachdem dann als bevollmächtigter Beamter der Bank der bisherige Revisor des Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften Herr Völkers gewählt war, wurde nachträglich der Vorstandsbeschluß genehmigt, daß die am 1. Januar 1897 auf Geschäftsantheile eingezahlten Gelder mit 3½ Proz. verzinst werden. Die Versammlung nahm dann noch Stellung zu den Bedingungen der Preußischen Central-Genossenschaftskasse zu Berlin bezüglich der Kreditgewährung.

Sektion IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.

Dem Berichte für das Jahr 1897 ist Folgendes zu entnehmen: Im Berichtsjahre trat der Sektionsvorstand zu vier Sitzungen zusammen, in denen 70 Vorlagen zur Berathung kamen. Außerdem wurde von dem Sektionsvorstande und von dem Entschädigungsausschusse im Wege der schriftlichen Abstimmung über zweifelhafte Entschädigungsansprüche entschieden. 113 Ansprüche wurden abgewiesen. In 74 von diesen 113 Fällen ist Berufung eingelegt worden, wovon 55 durch Abweisung erledigt wurden.

Das Kuratorium für das Krankenhaus Bergmannstrost trat zu 4 Sitzungen zusammen, in denen 58 Gegenstände zur Berathung kamen. Theils selbstständig, theils unter Vorbehalt der Zustimmung des Gesammtvorstandes wurde von dem Kuratorium über die Vergebung der Lieferungen an Kohle, Beköstigungsgegenständen u. s. w., über die Besoldung der Aerzte und Beamten der Anstalt, über die Feststellung der Verpflegungssätze, der Etatsvorschläge, über bauliche Veränderungen und Reparaturen, sowie über ähnliche, die Verwaltung von Bergmannstrost betreffende Gegenstände berathen und beschlossen. Hervorzuheben sind folgende Beschlüsse des Kuratoriums und des Gesammtvorstandes: Errichtung eines Wächterhauses am Haupteingange, Beschaffung eines großen Dampfkochkessels, Anstrich der Wände, Bewilligung der Kosten für 6 Krankenbetten, Beschaffung von Wäsche, Beschaffung eines Krankenwagens. Hervorgehoben sei, daß die Behandlung der Augenkranken im Bergmannstroste dem Augenarzte Professor Dr. Bunge übertragen worden ist. Die im vorjährigen Berichte zum Ausdruck gebrachte Hoffnung, daß die Ueberweisung von Privatkranken der Knappschaftsvereine einen größeren Umfang annehmen werde, hat sich nicht erfüllt. Während im Jahre 1896 die Zahl der Verpflegungstage für diese Kranken 11671 betrug, stellt sich die fr. Zahl für 1897 auf nur 10 928. Allerdings gegen das Jahr 1895 mit 4117 Tagen immer noch eine ganz beträchtliche Steigerung. An Kur- und Verpflegungskosten waren für diese Kranken bei 10 928 Verpflegungstagen 17 591,75 Mk. zu berechnen, also für den Tag und Kopf im Durchschnitt 1,61 Mk.

Die dem Chefarzte zur Verfügung gestellte Privatstation war im Verhältniß zum Jahre 1896 äußerst stark belegt. Betrug doch die Zahl der Verpflegungstage im Jahre 1897 = 9444, (gegen 4810 im Jahre 1896). An Kur- und Verpflegungskosten waren für die Kranken der Privatstation bei 9444 Verpflegungstagen in 6 verschiedenen Verpflegungsklassen mit den Sätzen von 6 Mk., 4 Mk., 1,75 Mk., 1,60 Mk., 1,50 Mk. und 1 Mk. 21 051,75 Mk., zu berechnen (Titel IV der Einnahme), so daß im Durchschnitt auf den Tag 2,23 Mk., entfallen. Für fremde Berufsgenossenschaften und Sektionen sind 1044 Verpflegungstage (gegen 1896 mit 2043 rund 1000 weniger) zur Verfügung gestellt worden. Die Kur- und Verpflegungskosten haben 3,50 Mk. täglich, im Ganzen also 3654 Mk. betragen.

Die Sektion IV der Knappschaftsberufsgenossenschaft selbst nahm folgende Verpflegungstage in Anspruch: 12 798 zur Behandlung der Verletzten nach Ablauf der ersten 13 Wochen nach dem Unfalle, 463 zur Untersuchung und Beobachtung von Verletzten. 23 910 zur Behandlung der Verletzten vor Beginn der 14. Woche nach dem Unfalle. Berechnet wurden für diese Tage durchschnittlich 3,70 Mk.

Das Krankenhaus war anfänglich für 130 Betten eingerichtet gewesen und ist allmählich zu 202 Betten gelangt, womit dem vorhandenen Bedürfniß zeitweis noch nicht genügt wird. Die Unterbringung der über 130 hinausgehenden Anzahl von Betten ist durch Hinzunahme von zwar vorhanden gewesenen, aber zu anderen wirthschaftlichen Zwecken bestimmten Gelassen und durch übermäßige Ausnutzung der eigentlichen Krankenzimmer ermöglicht worden; dieser Zustand ist, soweit hygienische Vorschriften dadurch verletzt werden, unhaltbar. Man hat deshalb auf Aushülfsmittel gesonnen, etwa die Erbauung einer Baracke oder die Uebersetzung der medico-mechanischen Anstalt, wodurch, ob nun das eine oder das andere dieser Hülfsbauten-Projekte ausgeführt würde, Platz für etwa 25 Betten gewonnen werden könnte, während die wünschenswerthe Evacuirung aus dem Hauptgebäude allein schon Platz für 65 Betten erforderte. Derartige Hülfsbauten sind auch unverhältnißmäßig theuer und schädigen mindestens den Gesammteindruck des bis jetzt so harmonisch gestalteten Baues. Gründliche und für voraussichtlich lange Zeit ausreichende Hülfe ist nur durch die bereits bei dem Bauplane vom „Bergmannstrost" vom Anfang an vorgesehene **Verlängerung des Südflügels nach Osten** zu erreichen. Durch einen so gestalteten symmetrischen Anbau würde Platz für etwa hundert Betten geschaffen werden. Der Genossenschaftsvorstand ist diesem Projekte durchaus zugeneigt und räth, mit dem Antrage an die Delegirtenversammlung über dieses Jahr hinaus nicht zu warten. **Die Kosten des Baues einschließlich der inneren Einrichtung sind auf 260000 Mark veranschlagt** worden. Wegen Beschaffung der Geldmittel liegen Bedenken nicht vor. Die Zustimmung der Sektionsversammlung ist daher mit Sicherheit zu erwarten.

Der Miethsvertrag über die Diensträume läuft am 1. Juli 1900 ab. Diese Räume sind nicht derart, daß an eine Erneuerung des Vertrags gedacht werden kann. Deshalb hat der Sektionsvorstand den **Bau eines eigenen Verwaltungs-Gebäudes** auf dem in „Bergmannstrost" zur Verfügung stehenden Gelände in Erwägung gezogen, und auch diese Angelegenheit auf die Tagesordnung für die diesjährige Sektionsversammlung gesetzt. Die Kosten für den Bau, einschließlich der Kosten für die innere Einrichtung, sind auf 90 000 Mk. zu schätzen.

Im Berichtsjahre sind 4085 Unfallanzeigen eingegangen, gegen 3679 im Jahre 1896.

Die Unfallentschädigungen sind bis auf einen Betrag von 17 883 Mk. durch die Knappschaftskassen ausgezahlt und letzteren die verlegten Gelder vierteljährlich durch die Post erstattet worden. Die Entschädigung der Knappschaftsvereine (1/3 Verzinsung, 2/3 Entschädigung für die Arbeiten) betrug 2 Proz. der Jahressumme der Entschädigungen, nämlich von (abgerundet) 644 043 = 12 880,86 Mk.

Einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen 35 unerledigten Berufungen wegen Feststellung oder Ablehnung von beanspruchten Entschädigungen hatte sich das Schiedsgericht im Jahre 1897 mit 296 Berufungen gegen 310 Berufungen im Vorjahre zu beschäftigen. Von diesen 296 Berufungen wurden an 20 Sitzungstagen 225 erledigt. Hiergegen wurden 81 Rekurse eingelegt, die meist zu Gunsten der Genossenschaft entschieden wurden.

Renten-Empfänger waren Ende 1897 im Ganzen 953 vorhanden, davon 926 volljährige Arbeiter. Von ihnen hatten zu der genannten Zeit 253 einen höheren Lohn als am Unfalltage.

Die Zahl der im Bereiche der IV. Sektion im Betrieb gewesenen **Werke** betrug 687, die auf denselben durchschnittlich beschäftigten versicherten **Personen** 64 209. Auf dem Werke ereigneten sich im Jahre 1897 4085 **Unfälle**, von denen 464 entschädigungspflichtig wurden.

Heer und Marine.

— Die zu den **Schuhmacherwerkstätten** der sämmtlichen **Korpsbekleidungsämter** des deutschen Heeres abkommandirten **Oekonomiehandwerker** befinden sich gegenwärtig in Berlin zu einer vierwöchigen Probearbeit. Sie arbeiten in abwechselnden Schichten ununterbrochen Tag und Nacht, ein Theil von 3 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags, der andere Theil von 3 Uhr Nachmittags bis zum nächsten Morgen um 3 Uhr. Im Ganzen sind mehr als 1000 Schuhmacher versammelt, denen das zu verarbeitende Material von den einzelnen Bekleidungsämtern geliefert wird, an welche dann die fertiggestellten Stücke abgeliefert werden. Es soll durch diese Probearbeit festgestellt werden, welche Ergebnisse ein derartiges Zusammenarbeiten im Falle einer Mobilmachung liefern würde.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Halle.** Ueber die **Gehälter der Professoren** an deutschen Universitäten schreibt die „Berl. W.-Korr." u. A.: „Da man über die Gehaltsverhältnisse unserer Universitätslehrer häufig sehr irrigen Anschauungen begegnet, so dürfte es angebracht sein, die materielle Stellung der Professoren an den Universitäten der einzelnen deutschen Bundesstaaten näher zu beleuchten. — Was Preußen betrifft, so nimmt Berlin eine Sonderstellung ein, insofern hier die Professoren die höchsten Gehälter beziehen. Inklusive Wohnungsgeld-Zuschuß beträgt das Gehalt für die ordentlichen Professoren im Anfang 5700 Mk. und steigt nach 24 Jahren bis auf 8100 Mk.; die außerordentlichen Professoren beziehen 3300—5700 Mk. An den übrigen preußischen Universitäten hat der Ordinarius einschließlich des Wohnungsgeldes jährlich 4480 Mk. Anfangsgehalt und steigt bis 6840 Mk. nach 20 Jahren; der Extraordinarius hat 2480 bezw. 4480 Mk. Dabei ist zu bemerken, daß der Regierung das Recht zusteht, sowohl höhere Gehälter zu bewilligen, als auch die Dienstalterszulagen zu vermindern, oder gänzlich auszuschließen, wenn beträchtliche Nebeneinnahmen vorhanden sind. Auch die Kollegiengelder fließen nur insoweit den Professoren zu, als sie im Jahre 4500 Mk. nicht übersteigen in Berlin und 3000 Mark in den Provinzen. Was über 4500 bezw. 3000 Mark an Kollegiengeldern für einen Dozenten einkommt, wird diesem nur zur Hälfte belassen, während die andere Hälfte dem Staate zur besseren Dotirung anderer Professoren zu Gute kommt. In den übrigen deutschen Staaten liegen die Verhältnisse ähnlich, in einigen Universitäten, wie besonders in Rostock und Jena, sogar noch weit schlechter. Im Ganzen genommen können wir aus den Daten ersehen, daß die Bezahlung der Universitätslehrer überhaupt hinter derjenigen anderer Beamtenkategorien durchweg zurücksteht. Denn es ist noch zu berücksichtigen, daß zur Universitätskarrière ein längeres Studium erforderlich ist, daß der Privatdozent gar nicht bezahlt wird und die Ausgaben für Bücher, Zeitschriften, Instrumente ꝛc. sehr bedeutend sind. Wo daher der Beruf nicht Privateinnahmen mit sich bringt, wie bei einigen medizinischen Fächern u. s. w., ist es für den weniger Bemittelten schwer, diese Laufbahn einzuschlagen.

— **Rektoratswahlen.** An der Technischen Hochschule zu Hannover ist der Geheime Regierungs-Rath, Professor Köhler, und an der Technischen Hochschule zu Aachen der Professor Dr. von Mangoldt zum Rektor für die Amtsperiode vom 1. Juli 1898 bis dahin 1901 ernannt worden.

— **„Dr. med."** Die Zahl der medizinischen Doktorpromotionen wird in den bevorstehenden Semestern, vor allen Dingen im nächsten Jahre sehr gering sein. Mit dem 1. Oktober tritt die neue Ministerialverfügung in Kraft, wonach der medizinische Doktortitel nur an praktische Aerzte verliehen werden darf. Diejenigen, welche in den nächsten Semestern die Staatsprüfung bestehen, sind aber alle mit wenigen Ausnahmen schon promovirt; es werden also vorläufig fast nur Ausländerpromotionen zu erwarten sein.

Kunst und Wissenschaft.

— **Ein Denkmal für Karl Gerok** ist gestern am Alten Schlosse in Stuttgart feierlich enthüllt worden.

— In dem Streite über die Errichtung eines **Denkmals für Heinrich Heine** hatte sich, wie wir dem „Reichsboten" entnehmen, Herr Hans Fischer in Mainz an verschiedene Persönlichkeiten gewandt, um zu erfahren, welche Stellung sie zur Frage des Heinrich Heine-Denkmals am Rhein einnehmen. So auch an Theodor Mommsen. Sein Gutachten, das erst jetzt veröffentlicht wird, lautet: „Ihrer Aufforderung, hinsichtlich des Heine-Denkmals mich zu äußern, kann ich nicht folgen, und ich bitte Sie, mir kurz eine Darlegung meiner Gründe gestatten zu wollen. Daß Heine zu unseren allerersten Dichtern gehört und die Scheffel und Freiligrath u. s. w. gegen ihn Kleinmeister sind, ist zweifellos. Aber leider ist er nicht bloß ein ungezogener Liebling der Grazien, sondern auch kein Mann rechter Ehre. Was ich von seiner persönlichen Haltung und seinem politischen Thun weiß, ist schmählich, und wenn das Genie alle Verirrungen deckt, so gilt dies doch nicht von ehrlosem Thun.

— **Ueber den Brahms-Nachlaß** hat das Wiener Bezirksgericht erkannt, daß als formell berechtigter Erbe des etwa 230 000 Gulden betragenden Nachlasses die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien zu betrachten sei. Die Blutsverwandten des verstorbenen Meisters haben ihre Erbansprüche auf dem Wege der Klage gegen die Gesellschaft geltend zu machen.

Congresse und Ausstellungen.

— **Der deutsche Feuerwehr-Ausschuß** hielt nach Schluß des XV. deutschen Feuerwehrtages zu Charlottenburg noch eine Sitzung ab, in welcher der seitherige Vorsitzende, Branddirektor Schulze aus Delitzsch, und sein Stellvertreter, Branddirektor Weigand aus Chemnitz, wiedergewählt wurden. Der Ausschuß beschloß, den XVI. deutschen Feuerwehrtag in Mainz, einer Einladung des dortigen Magistrats entsprechend, abzuhalten. Vom König Albert von Sachsen lief aus Schloß Pillnitz folgendes Telegramm ein: „Ich danke dem XV. deutschen Feuerwehrtage herzlich für den mir gesandten, freundlichen Gruß. Albert." — Gestern sind auch die letzten auswärtigen Mitglieder des Feuerwehrtages in ihre Heimath abgereist.

Berliner Chronik.

— **Folgende „Matrosen"-Geschichte** läuft gegenwärtig durch die hiesigen Blätter: Ein weiblicher Matrose hat einen Schneider im Norden der Stadt in Verlegenheit gesetzt. Bei dem Meister erschien vor Kurzem ein junger Mann, welcher sich unter der Angabe, daß er demnächst wieder zur See gehe, zwei Matrosenanzüge bestellte. Der Schneider nahm dem auffallend hübschen Burschen Maß und nach erfolgter Anprobe wurde der Anzug zur Zufriedenheit des Bestellers, welcher ein möblirtes Zimmer in der Gartenstraße bewohnte, geliefert. Mit der Bezahlung haperte es jedoch und erst auf mehrmalige Mahnungen verwies der Matrose den Schneider an seinen Vater, einen Portier in der Gegend des Lützow-Platzes. Als der Meister bei diesem mit der Rechnung erschien, war dieser im ersten Augenblicke sprachlos, da er sich nicht entsinnen konnte, daß sein Sohn, welcher übrigens bei ihm wohnt, eine derartige überflüssige Ausgabe gemacht hätte. Der Sachverhalt klärte sich sofort, als ihm der Schneidermeister die Sache näher beschrieb. Jetzt kam die Reihe des Erstaunens an den Schneider, denn der Vater eröffnete ihm, daß nicht sein Sohn, sondern seine entlaufene Tochter ihn mit der Bestellung betraut habe. Mit dieser Thatsache konnte sich der Mann absolut nicht abfinden. Er bestritt entschieden, daß er es mit einem weiblichen Matrosen zu thun gehabt habe. Da der Vater keine Zahlung leistete, zeigte der Geprellte die Sache bei der Polizei an, und diese griff den „Matrosen" auf, der sich thatsächlich als ein junges Mädchen entpuppte. Von dem Polizeipräsidium holten sich die Eltern ihr für die Marine schwärmendes Töchterlein ab.

Vermischtes.

Ertrunken. Man meldet aus Duisburg, 13. Juli: Beim Schaukeln auf Brettern stürzten heute zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren in einen bei Meiderich belegenen Teich und ertranken.

Hochwasser in Siebenbürgen. In Schäßburg in Siebenbürgen hat das Hochwasser vier Eisenbahnbrücken beschädigt, so daß die Züge mit starker Verspätung verkehren. Das Wasser überschwemmte die Gassen entlang der Bahn. Die Einwohner bauten Dämme, damit das Wasser nicht die Stadt überschwemme.

König Georg von Griechenland hat gestern mit der Prinzessin Marie und dem Prinzen Nikolaus seine europäische Reise angetreten.

Verkauf. Aus Kuxhaven meldet man: Bestimmt verlautet, daß die Ländereien neben dem neuen Seehafen hier von Jaffe-Hamburg für 2½ Millionen Mark an eine englische Gesellschaft verkauft worden seien; letztere wolle dort ein Riesendock erbauen.

Neue Eisenbahnunfälle. Der Schnellzug von Belfast fuhr bei Station Larne auf einen Güterzug, 13 Personen wurden schwer verwundet.

Bei Verfolgung zweier Exzedenten wurde der Polizist Daut zu Elbing von diesen überfallen. Sie entrissen ihm Säbel und Revolver und richteten ihn mit seinem eigenen Säbel sehr bedenklich zu. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus übergeführt. Später sind beide Attentäter verhaftet worden.

Von der Pedir-Expedition. Ein offizielles Telegramm aus Batavia meldet, daß die Pedir-Expedition die Aufrührer aus Edi vertrieben hat. Die Rebellen verloren 80 Todte, die Holländer nur 2 Todte und 23 Verwundete. Die Expedition befindet sich auf dem Wege nach Perlak, südlich von Edi.

Gerettet! Mit dem gestern in Hamburg angekommenen Dampfer „Ella Wörmann" ist die gerettete Mannschaft des bei Kap Palmas gestrandeten Dampfers „Lothar Bohlen" eingetroffen.

Der Stadt Marseille hat Louis Salvator sein ganzes Vermögen, sieben bis acht Millionen, letztwillig vermacht unter der Bedingung, daß dasselbe nur für wohlthätige Anstalten verwendet werden dürfe, in denen die Religion nicht ausgeschlossen ist.

Von Bienen getödtet. In Rudow bei Kyritz wurden vier junge Störche durch Bienenstiche getödtet. Ausschwärmende Bienen geriethen über die Flugübungen der Thiere in Wuth, fielen über die Störche her und richteten diese derart zu, daß sie nach kurzer Zeit todt im Neste lagen.

Ein Geretteter von der „Bourgogne" hat eine Darstellung seiner Erlebnisse bei der schrecklichen Katastrophe gegeben, die dem „L. A." wie folgt übermittelt wird: Der Gerettete, ein Matrose aus Krain, verdankt seine Rettung seinen reichen Sprachkenntnissen, die er sich theilweise in der Heimath, dem Gottschee-Ländchen, theilweise auf seinen weiten Reisen angeeignet hat. Als er nach dem Untergang der „Bourgogne" im Wasser schwamm, versuchte er in ein Boot zu kommen, in dem schon 75 Insassen waren. Ein Matrose schlug ihn mit dem Ruder auf die Hand und brachte ihm eine schwere Verletzung bei. Er hatte aber gehört, daß die Insassen beinahe ausschließlich Italiener waren und bat nun: „sono italiano! prendetemi con voi!" (Ich bin Italiener, nehmt mich mit Euch!) Das rührte eines anderen Italieners Herz, der dem Matrosen, welcher den Schwimmenden verletzt hatte, einen Faustschlag ins Genick gab und diesen ins Boot verhalf. Ein Sitzplatz war nicht mehr vorhanden. Der Arme mußte am Boden liegen und die Füße der anderen auf sich dulden. Bald entdeckte man, daß er auf der „Bourgogne" beim Steuer beschäftigt gewesen war, und da kein Steuermann im Boot war, sollte er steuern. Er war aber zu schwer verletzt und konnte nur die Bewegungen eines am Steuer Sitzenden lenken. Es war auch eine deutsche Gouvernante im Boot, die mit gerettet wurde. Der Oesterreicher bestätigt die Brutalitäten der Franzosen und Italiener, meint aber, man habe sich hauptsächlich derer erwehrt, die ein überfülltes Boot durch Anhängen zum Umkippen brachten, wodurch auch die im Boote Befindlichen in den Tod hätten gehen müssen. Er sagt, am allzu schnellen Sinken der „Bourgogne" sei der Kapitän schuld, denn die Gräuelszenen und die Verwirrung unter seinen Augen dermaßen in Anspruch nahmen, daß er vergaß, durch das Sprachrohr zu befehlen, daß man die Luken schließe. Das Wasser strömte beim Sinken des Schiffes auf hundert Seiten zugleich herein. Der Erzähler weiß auch, wie die Kinder zu Grunde gingen. Sie hielten sich alle an dem Verdeckgeländer und warteten auf die versprochene Hilfe. Als sich aber das Schiff eben auf die Seite neigte, kam das Geländer sammt den Kindern gleich unter Wasser, und die erste Woge wusch sie alle zugleich weg. Der Gerettete hat Frau und Kinder in Laibach und dient schon 25 Jahre als Matrose. Als er gefragt wurde, ob er das gefährliche Handwerk mit einem anderen vertauschen werde, zuckte er mit den Achseln und meinte: „Was soll ein armer Mann machen, ich muß doch wieder zur See!"

Im Moorbruch versunken ist, wie aus Liebemühl gemeldet wird, dieser Tage ein auf einem Patrouillenritt begriffener Kürassier von dem in der Umgegend manövrirenden 5. Kürassierregiment. Roß und Reiter sind sofort in dem Morast eingesunken und hülflos umgekommen.

Königin Viktoria und der Hosenbandorden. Am 17. Juli werden es 60 Jahre her sein, daß die Königin Viktoria von England zum ersten Mal den berühmten Hosenbandorden, der 1349 gestiftet wurde, anlegen sollte. Es war drei Monate nach ihrer Krönung, an dem Tage, als sie das Parlament ihres Vorgängers zu verabschieden hatte. Das blaue Sammtband dieses Ordens wird — wie bekannt sein dürfte — nur „sichtbar" unterhalb des Knies getragen. Die junge Herrscherin befand sich daher in arger Verlegenheit, wo sie das ehrenvolle Abzeichen anbringen sollte, um der Vorschrift nicht zuwider zu handeln. Unter den fünfzig Mitgliedern, die der Hosenbandorden damals zählte, war sie die einzige Frau, und auf den Umstand, daß das weibliche Geschlecht zum Tragen langer Kleider verurtheilt ist, hatte man bei Abfassung der Statuten garnicht Rücksicht genommen. Die Königin wandte sich zuletzt in ihrer Rathlosigkeit an den 72jährigen Herzog von Norfolk, den Großkanzler des Reiches. Auch diesen versetzte die wichtige Angelegenheit in Sorge und Unruhe; während mehrerer Tage bereitete die schwer zu lösende Frage, auf welche Weise man es wohl einrichten könne, der strengen Etiquette Genüge zu tragen ohne den Anstand zu verletzen, den beiden Betheiligten unangenehme Stunden und viel Kopfzerbrechen. Der alte Herzog fand aber schließlich einen Ausweg: es kam ihm schließlich ein analoger Fall in Erinnerung. Königin Anna hatte den Hosenbandorden auch getragen und zwar unterhalb des linken Ellbogens. Nun herrschte wieder Ruhe und Zufriedenheit; das schwierige Problem war gelöst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807142-16/fragment/page=0006
DFG

Seit 60 Jahren trägt also Königin Victoria den berühmten Orden am linken Arm und erzählt oft lächelnd, welche Sorge es ihr und dem alten Herzog einst bereitet hätte, für diese Dekoration einen „sichtbaren" Platz zu finden, der nicht „shoking" genannt werden konnte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Der hiesigen Neu-Guinea-Kompagnie wird mitgetheilt, der Dampfer „Johann Albrecht" sei bei den Hermit-Inseln, wohin er gefahren war, um Schiffbrüchige der „Welcome" der Firma Hernheim & Co. abzuholen, auf ein Riff aufgefahren und nicht wieder abgekommen, sodaß er verloren sei. Die Besatzung ist gerettet.

Paris, 14. Juli. Einer Depesche aus Konstantinopel zufolge hat die Pforte die neuen Reklamationen der französischen Botschaft dahin beantwortet, daß sie jede Verantwortung für die armenischen Massacres ablehne. Die französische Regierung erhob daraufhin sofort Einspruch gegen die Auszahlung der türkischen Kriegsentschädigung.

Paris, 14. Juli. Ein intimer Freund des Kriegsministers Cavaignac erklärte, er könne bestimmt versichern, daß der Dreyfus-Prozeß nicht redigirt werde, auch dann nicht, wenn Esterhazy sich als Schreiber des Bordereaus bekenne. Es seien zu Viele kompromittirt, der Generalstab, 30 frühere Minister, sowie mehrere bedeutende Zeitungen.

Brüssel, 14. Juli. Ende Oktober findet hier ein Kongreß statt, welcher sich besonders mit der Frage des Alkoholverkaufs in Afrika beschäftigen wird. England, Frankreich und Deutschland haben bereits versprochene, Delegirte zu entsenden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

London, 14. Juli. Nach Meldungen aus Santiago tritt unter den amerikanischen Truppen das gelbe Fieber sehr heftig auf. Da die Spanier an das Klima auf den Antillen gewöhnt sind, so dürfte die Seuche unter ihnen weniger stark als unter den Amerikanern aufräumen. Ein gestern in Washington abgehaltener Kriegsrath hat sich mit der Angelegenheit beschäftigt. Auch der auf Kuba eingetretene Landregen verzögert die Operationen der Amerikaner, so daß die Spanier wieder Muth schöpfen und nicht an die Uebergabe der Stadt denken.

Playa del Este, 14. Juli. General Miles hat das Oberkommando übernommen; die Amerikaner fordern außer der Uebergabe der Stadt Santiago Auslieferung der ganzen Provinz Santiago einschließlich der Festungen Manzanilo, Holgnit, Guantanamo und Baracoa; die Spanier sollen nach Spanien gebracht werden, nur die Offiziere dürfen den Säbel behalten.

Madrid, 14. Juli. Das Marine-Ministerium hat Beweise, daß die Amerikaner bei Cavite und Santiago Brandgeschosse verwandt haben. Die Blätter rathen der Regierung dringend, nicht bei den Mächten dagegen Einspruch zu erheben, sondern gleiche Geschosse gegen die Amerikaner zu verwenden, falls sie nach spanischen Häfen kommen.

Madrid, 14. Juli. Marschall Blanco telegraphirte neuerdings, daß er unter keinen Umständen den Frieden billige. Noch sei Zeit, Kuba wirksam zu vertheidigen. Soeben erst seien dem Feinde schwere Verluste zugefügt worden, und die spanischen Truppen hätten sich herrisch geschlagen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 14. Juli.

Voraussichtliches Wetter am 15. Juli. Abwechselnd heiteres und wolkiges, windiges, ziemlich kühles Wetter mit Regenschauern.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— 1897/98er Abschlüsse von Aktien-Zuckerfabriken. Die Zuckerfabrik Oestrum (Akt.-Kap. 372 425 M.) schließt bei 377 765 M. Roheinnahme ohne Gewinn und Verlust ab. Abgeschrieben sind 32 278 M. Für Rüben wurden 236 931 M. gezahlt. — Die Zuckerfabrik Harsum (Akt.-Kap. 675 000 M.) erübrigte nach Bestreitung der Betriebskosten mit 660 697 M. und der Abschreibungen mit 24 140 M. einen Gewinn von 767 M. — Die Zuckerfabrik Strasburg in der Uckermark (Akt.-Kap. 1 478 100 M.) erzielte folgende Roheinnahme: Fabrikation in Strasburg 1 676 649 M., Fabrikation in Prenzlau 204 629 M. Dagegen erforderten: Fabrikationskosten in Strasburg 1 514 427 M. desgl. in Prenzlau 1 939 300 M., landwirthschaftliche Unkunsten 200 511 M., Abschreibungen in Strasburg 83 021 M. und Abschreibungen in Prenzlau 93 270 M. Demnach verbleiben Gewinn in Strasburg 79 200 M., dagegen Verlust in Prenzlau 83 753 M., mithin im Ganzen Verlust 4553 M., der aus der Sonderrücklage gedeckt wird. Die Gesammtrücklagen erhalten dann noch 72 368 M. — Die Zuckerfabrik Marienstuhl (Akt.-Kap. 420 000 M.) vereinnahmte roh 1 730 930 M.; davon entfallen auf Abschreibungen 50 119 M., Versicherung 6794 M., Rübensamen, Rübenfrachten und Lieferungszulagen 169 086 M., Betriebsunkosten 400 803 M. und auf Rübengelder (restliche) 1 104 128 M. — Die Zuckerfabrik Uelzen (Akt.-Kap. 450 000 M., St.-Prior.-Kap. 349 200 M.) zahlte 1 355 309 M für Rüben. Nachdem ferner die sonstigen Betriebskosten bestritten und 25 164 M. für Delcredere, 76 756 M. für Abschreibungen und 20 952 M. als Vorzugsdividende der Stammprioritäten abgesetzt sind, verbleiben 41 666 M. Reingewinn. — Bei der Laferder Zuckerfabrik (Akt.-Kap. 480 000 M) resultirte nach Verwendung von 515 603 M. für Rübengeld und von 184 636 M. für den Betrieb einschl. Abschreibungen ein Reingewinn von 24 156 M. — Die Barther Zuckerfabrik (Akt.-Kap. 800 000 M.) verzeichnet nach Bestreitung von 1 139 513 M. Rübengeldern, 357 242 M. Abschreibungen und 357 242 M. Betriebskosten einen Reingewinn von 76 454 M. — Der Aufsichtsrath der „Ceres", Zuckerfabrik in Dirschau, schlägt 6 % Dividende auf 600 000 M. Aktienkapital vor, derjenige der Zuckerfabrik Dirschau 10 % Dividende auf 450 000 M. Kapital.

— **Itzehoe**, 13. Juli. Der Plan, eine westholsteinische Handelskammer, die hier ihren Sitz haben soll, zu errichten, ist soweit gefördert, daß der hiesige Magistrat die Resultate der von ihm angestellten Ermittelungen darüber, in wieweit die Kosten der Handelskammer durch Zuschläge zu der im Kammerbezirke aufkommenden Gewerbesteuer gedeckt werden könnten nunmehr berichtlich dem Handelsminister vorzulegen gedenkt.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 14. Juli 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.
Kornzucker excl. 88° Rb. —,—.
Nachprodukte excl. 75° Rend. —,—.
Tendenz: geschäftslos.
Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—.
Gem. Raffinaden Faß 63,62½ – 24,25.
Gem. Melis I. mit Faß 23,—.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Juli 9,25 G, 9,35 B.
per August 9,35 G, 9,37½ B.
per Sept. 9,42 G, 9,47½ B.
per Okt./Dez. 9,42½ G, 9,45 B.
per Januar-März 9,62½ G, 9,65 B.
Stimmung: stetig.

Hamburg, den 14. Juli. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Juli 9,25. August 9,32½. Sept. 9,42½. | Oktbr. 9,42½. Dezember 9,50. März 9,70. | Tendenz: behauptet.

Börse von Berlin vom 14. Juli.

Auch der Verkehr an der heutigen Börse unterschied sich von dem der letzten Tage in keiner Weise. Die Börse hatte sehr zu leiden durch die große Geschäftsstille in fast allen Umsatzgebieten, verschärft durch den heutigen Ausfall der Börse in Paris anläßlich des National-Feiertages und durch den Mangel an Anregungen von den übrigen Auslandsbörsen. Nur Spanier waren bei Eröffnung um 1 Proz. höher in Rückwirkung der gestrigen Spanier-Hausse in Paris und London; doch vermochte sich der Kurs hierin nicht zu behaupten, da London heute darin wieder niedriger gemeldet war. Amerikaner träge, desgleichen Canada. Der Fondsmarkt lag still. In der zweiten Börsenstunde hielt die Geschäftsstille weiter an. Im Kassamarkte waren äußerst geringe Umsätze zu verzeichnen; nur in einzelnen Spezialitäten war die Nachfrage eine etwas größere. Prinz Heinrich bahn schwächer auf das Minus von 12 485 Francs in erster Juli-Dekade. Privatdiskont 3¼ Proz.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 14. Juli 1898.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	99,50 B
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	99,25 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99,50 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,50 B
Alener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	—,—
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—*	—	4	104,00 B
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	100,10 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	103,00 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	100,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,25 G
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	101,00 G
Halle'sche Aktien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe	1897/98	6	4	—,—
Gewerkschaft Ludwig II, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,— G
Waldauer Braunkohlen 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	101,70 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	100,50 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% Schuldv.	—	—	4	101,00 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. mit 103%	—	—	5	—,—
Hallesche Bankverein-Actien	1897	7½	5	157,00 bz G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1897	—	4	68,75 B
Cönnern. Malzfabrik-Actien	1896/97	12½	5	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1896/97	24	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1896/97	3	4	76,00 G
Eilenburg. Kattun-Manufactur-Actien	1896/97	2	4	—,—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1896/97	4	4	60,00 G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1896/97	8	4	116,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A.	1896/97	—	3½	100,50 bz G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1896/97	5½	4	106,00 G[1]
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1897	35	4	455,00 B
Hallesche Straßenbahn-Actien	1897	1	4	115,— G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1896/97	11½	4	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1897/98	6	4	114,50 G
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien	1897	10	4	144,50 B
Landsberger Malzfabrik-Actien	1896/97	13	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1896/97	18	4	215,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1896/97	6	4	135,00 G
Nienburger Schloßmälzerei Akt.-Ges.	1896/97	8	4	128,50 G
Packhofs-Actien	1897	4	4	[illegible] G
Riebeck'sche Montanwerke Actien	1897/98	12	4	202,00 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1897	7½	4	136,00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1897	7½	4	136,00 G
Waldauer Braunkohlen-Actien	1896/97	5	4	136,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1897/98	18	4	250,00 bz G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1896/97	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1897/98	6½	4	116,25 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1896/97	5½	4	123,50 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	fco.	240,00 G

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
[1]) junge 103,00 G

Coursnotirungen der Berliner Börse

vom 14. Juli 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,50 G
do. do.	3½	102,50 G
do. do.	3	95,20
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102,60 B
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102,70
do. do.	3	96,20 G
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	100,30 G
do. do.	3	90,70 G
Landschaft d. Prv. Sachs.	4	104,00 G
do. do.	3½	100,25
do. do.	3	—,—
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1900)	4	100,25
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1905)	3½	99,75
Hann. Boden-Credit (unk. b. 1904)	3¾	101,75 G
Hann. Boden-Credit (unk. b. 1904)	3½	100,50 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		73,30 G
do. innere do.		64,60 G
Griech. kons. Goldrente	4	32,10 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	43,75 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	37,25 G
Italienische Rente	4	93,00
Mexik. Anleihe 1888	6	98,90
do. do. 1890	6	98,90
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	95,75
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 B
do. Papier-Rente	4⅕	101,50 G
do. Silber-Rente	4⅕	101,50 G
Port. Staats-Anl. 88–89.	—	29,49 G
Rumän. fund.	5	101,50 B
do. amort.	5	100,40 B
do. do. 1891	4	93,40
Russ. kons. Anl. 1880er	4	103,00 G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	100,20
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,50 G
Serbische Gold-Pf.	5	93,75 G
do. Rente 1884	4	59,10 G
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000 fl	4	102,80 B
do. do. 500 fl	5	103,00
do. do. 100	5	103,10

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1897.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	186,75
Lübeck-Büchen	6¾	169,25
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅔	86,00
do. do. St.-Pr.	5	119,50
Ostpreußische Südbahn	3⅔	94,25
do. do. St.-Pr.	5	117,50
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	—	33,50
Warschau-Wiener	14	—,—
Gotthardbahn	6⅘	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅖	132,80
do. Mittelmeerbahn	5	97,50
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅖	107,25
Schweizer Centralbahn	7	—,—
do. Nordostbahn	6	98,80
do. Unionbahn	3½	—,—
Canada Pacific		80,10
Northern Pacific	4	69,60

Bank-Actien.

Dividende 1898.		
Berliner Handels-Ges.	9	165,00
Börsen-Handels-Verein	5½	107,10
Breslauer Disk.-Bank	6½	120,00
do. Wechsel-Bank	5¼	110,60
Darmstädter Bank	8	153,80
Deutsche Bank	10	198,80
do. Genossenschaftsbank	6	118,75
Disconto-Commandit	10	198,75
Dresdener Bank	8	161,60
do. Bank-Verein	7	122,60
Gothaer Grund-Creditbank	4	126,10
do. do. junge	4	111,90
Leipziger Bank	10	186,80
do. Creditanstalt	11	206,10
Magdebg. Privatbank	5½	108,75
Mitteldeutsche Creditbank	6	117,50
Nationalbank f. Deutschland	8½	145,75
Oesterreich. Kredit	10⅝	224,60
Preuß. Boden-Kredit	—	140,10
do. Centr.-Boden-Kr.	—	170,60
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134,20
do. do. (Hübner) volle	—	122,00
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	7½	161,90
Schaffhaus. Bank-Verein	7	159,00
Schlesischer Bank-Verein	7	149,50

Industrie-Papiere.

Dividende 1897.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	248,50 G
Allgem. Elektr.	15	274,90
Anhalter Kohlen	4½	111,10 G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	240,80 G
do. do. Bazenhofer	12	252,25
do. Brauerei Schultheiß	16	292,00 G
do. Union Brauerei	7	126,20
Berl. Elektricität Werke	12½	305,00 G
Bismarckhütte	15	205,50 G
Bochumer Gußstahl	12½	224,75 B
Bonifazius Bergwerk	—	127,00
Cröllwitzer Papier	21	288,75
Dannenbaum	4½	113,40
Donnersmarckhütte conv.	10	168,10 G
Egestorff-Salzwerke	—	137,50 G
Eilenburger Kattun	2	—,—
Floether Masch.-Act.	8½	140,75 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	189,10 G
Glauziger Zuckerfabrik	8	116,25 G
Große Berl. Pferdeb.	16	311,00 bz. G
Hallesche Maschinen	35	453,80 G
Harpener Bergbau	8	179,25 G
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	186,50 B
Hibernia & Shamrock	12	192,00 G
Hildebrand Mühlen	11½	196,00 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	114,75
Laurahütte	8	199,50
Leipziger Brauerei Riebeck	10	207,00
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	95,00 B
Luise Tiefbau conv.	—	72,00 G
do. do. St.-Pr.	4	112,00 bz. G
Mälzerei Wrede	7	112,10 bz. G
Norddeutscher Lloyd	—	110,00 bz. G
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	178,80
do. abgest.	10	—,—
Pluto, Bergwerk	—	325,00 G
do. do. St.-Pr.	—	325,00
Pomm. Masch. conv.	9	129,00
Riebeck Montanwerke	11	204,00
Rositzer Braunkohlen	12	192,80
do. Zuckerf.	14	170,80
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	137,25
do. St.-Pr.	7½	139,30
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	—	282,75
do. St.-Pr.	—	282,75
Schwartzkopff	13½	245,00
Siemens-Glasindustr.	—	231,25
Staßfurt Chem. Fabr.	11	169,00
Stolberger Zink-Akt.	—	79,00
do. do. St.-Pr.	4	151,00
Sudenburger Maschinen	—	154,40
Thüringer Saline	—	71,75
Westeregeln Alkali	—	201,10
Zeitzer Maschinen	20	306,75
Sangerhäuser Maschinen	22½	316,75

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3¼%

Schweiz 100 Fr.	k.	80,55 B
Ital. Plätze 100 L.	k.	75,20
Petersb. 100 R.-S.-R.	k.	215,80
Amsterdam 100 fl.	lang	—,—
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	80,75 B
Lond. 1 Lstrl.	k.	20,37,5
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,31
Paris 100 Fr.	k.	80,75 B
Wien. Oe. W. 100 fl.	k.	169,70 B

Schluß-Course.

Tendenz: fest, Spanier nach Schluß forcirend.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	145,60
Ital. Renten	93,00	Gotthardbahn	138,25
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	86,25
Russ. Noten	216,00	Ostpreuß. Südbahn	94,50
Convertirte Türken	22,35	Warschau-Wien	—,—
Buschtierader	64,00	Bochumer Gußstahl	224,75
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	99,75
Prinz Heinrich-Bahn	107,50	Laurahütte	199,50
Berliner Handelsgesellschaft	164,75	Harpener Kohlen	179,00
Deutsche Bank	198,75	Hibernia	192,25
Dresdner Bank	160,75	Nordd. Lloyd	110,10
Darmstädter Bank	153,75	Hamb. Packet	121,75
Disc.-Gesellschaft	199,00		

Offene und gesuchte Stellen.

In ihrer Specialität die größte und vornehmste deutsche
Versicherungs-Anstalt
sucht eine durchaus energische Persönlichkeit aus gebildetem Stand baldmöglichst als
Inspektions-Beamter
anzustellen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, da eine sorgfältige praktische und theoretische Einarbeitung Seitens der Direktion geboten wird. Diese Stellung berechtigt bei ausgezeichneter Leistungsfähigkeit nächst hohen und festen Bezügen zur angenehmen Lebensstellung.
Gefl. Offerten unter **R. C. 55233** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** erbeten. (8350

Amts- und Gemeinde-Sekretär
zum sofortigen Antritt, event. 1. August gesucht. Bewerber mit nur guten Empfehlungen wollen Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter **U. a. 62131** bei **Rud. Mosse, Halle a. S.** einreichen.

Für einen größeren Amtsbezirk wird ein tüchtiger und gewandter
Amtssekretär
zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt Mk. 1200 — freie Wohnung. Offerten mit Zeugnißabschriften unter **L. m. 7644** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (8337

Empfehle kostenfrei: Tücht. zuverl. Oberschweizer zu größ. Viehbestand. Antritt sof., spät. 1. August. **Central-Bureau, Kl. Ulrichstr. 6.**

Ein älterer Herr, der Kaution stellen kann, sucht als **Aufsichts-** oder **Kassenverwalter** leichte Beschäftigung. Offert. unter **Z. 8328** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (8329

Verwalter-Gesuch!
Zum 1. August cr. wird ein tüchtiger, einfacher, möglichst selbstständ., mit thätiger **Wirthschaftsbeamter** für ein 350 Morgen großes Gut bei Halle gesucht. Anfangsgehalt 500 Mk. jährlich. Ferner zum 1. August ein fleißiger **Verwalter oder Hofmeister** der selbst mit arbeitet, für kleine Wirthschaft bei Halle gesucht. Gehalt nach Leistungen. Ausk. erth. d. Central Bureau, Kl. Ulrichstr. 6.

Inspektorstelle-Gesuch.
Suche für einen vorzüglich empfohlenen Inspektor selbständige und dauernde Stellung. (7650
Domaine Köstritz. R. Zersch, Oekonomierath.

Ein mit guten Zeugnissen versehener
tücht. Feldverwalter,
der möglichst schon in großen Wirthschaften thätig war, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem (8342
Rittergute Ostrau b. Stumsdorf.

I. Verwalter
auf Rittergut bei Halle a. S. bald gesucht. Offerten mit Zeugniß unter **U. u. 62155** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Einen älteren
Verwalter,
der selbst mit Hand anlegt, sucht das
Gut Neuflemmingen b. Naumburg a. S.

Hofverwalter, gut empfohl., z. 1. August gesucht.
Gehalt 500 Mark bei freier Station.
Angebote unter **U. l. 62130** beförd.
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Einen mit guten Zeugnissen versehenen
Hofmeister
sucht zum 1. Okt. Rittergut Witzschersdorf b. Kötschau. (8168

Gärtner,
ordentlicher, tüchtiger Mann, in allen Kulturen bewandert, verheirathet, ein Kind, sucht sofort Guts- oder Privatstellung. Selbiger würde auch **Verwalter-** und **Aufseherposten** mit übernehmen. Frau würde sich gern im Hause beschäftigen. Gute Zeugnisse. Gütige Offerten unter **Z. 8293** befördert die Exped. d. Ztg.

Einen verheiratheten, zuverlässigen
Oberschweizer
mit einem Gehilfen für bald oder später gesucht. (8312
Rittergut Hohenprießnitz.

Wirthschafterin-Gesuch.
Fabriksdirektor, Reichsdeutscher, in schöner Gegend Oesterreichs bei Wien, sucht eine Dame zur Führung seines Haushalts, spätere Heirath nicht ausgeschlossen. Ausführliche Mittheilungen mit Photographie unter **R. E. 55249** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** (8545

Auf der Domäne Fränkenau bei Kösen findet am 1. Oktober eine in der Milchwirthschaft und Küche erfahrene Mamsell Stellung.
8328) **Frau Else Kitzing.**

Empfehle: Mehrere Stützen gesetzten Alters, perfekt im Kochen, auch als Wirthschafterinnen in städtischem Hause. Frau **Marie Wantzlöben,** Spiegelstr. 1.

Ein junges Mädchen vom Lande 18 Jahre alt, wünscht unter direkter Leitung der Hausfrau u. vollständigem Familienanschluß die Land- u. Milchwirthschaft auf einem größeren Bauerngut zu erlernen. Offerten unter **L. F. Büschdorf Nr. 13.** (8282

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807142-16/fragment/page=0007
DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Fundsachen-Verkauf.

Gemäß § 38 der Verkehrsordnung, werden Fundsachen, welche in den Bezirken der Königlichen Eisenbahndirektionen Halle a. Saale und Erfurt abgeliefert und nicht zurückgefordert sind, sowie zur Beförderung aufgegebene oder bei den Aufbewahrungsstellen hinterlegte und nicht zurückgeforderte **Gepäckstücke**

Montag, den 1. August d. Js.

öffentlich meistbietend im **Fundbureau hier, Delitzscherstraße Nr. 92 (Hintergebäude)** versteigert werden. [8339

Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefordert; Ansprüche auf Herausgabe sind an das obenbezeichnete Fundbureau zu richten.

Halle a. S., den 11. Juli 1898.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die §§ 18 und 25 des **Bauunfallversicherungs-Gesetzes** vom 11. Juli 1887 in Verbindung mit Nr. 2 Absatz 2 des ersten Nachtrages zum Nebenstatut für die Versicherungs-Anstalt der Magdeburgischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, betreffend

die Prämienberechnung der zur Selbstversicherung herangezogenen Baugewerbetreibenden ohne regelmäßige Lohnarbeiter,

bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Auszug der Lederolle für das IV. Quartal 1897 behufs Einsichtnahme während zwei Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Büreau für Arbeiter-Versicherung, Rathskeller-Gebäude, Schmeerstraße Nr. 1, 1 Treppe rechts, ausliegt.

Die Abführung der pro IV. Quartal 1897 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die säumigen Zahlungspflichtigen zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 12. Juli 1898. **Der Magistrat.** Staude.

Gas-Coke.

Die **Sommerpreise** betragen:

für **zerkleinerte Coke 1 Mk.,**
für **grobstückige Coke 90 Pfg.**

das hl auf unseren Gasanstalten.

Bei Bestellungen von mindestens 15 hl übernehmen wir die Anfuhr und berechnen:

frei Haus 10 Pfg., frei Gelaß 15 Pfg. für das hl.

Halle a. S., den 11. Juli 1898.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der hierselbst verstorbenen Witwe **Auguste Stendert,** verwittwet gewesene Quednow geb. Bornemann sollen im Wege der freiwilligen gerichtlichen Versteigerung die im Grundbuche von Sangerhausen Band XI Blatt 540 eingetragenen Grundstücke:

a) Wohnhaus zu Sangerhausen, Göpenstraße Nr. 5, in welchem ein Buchbindergeschäft betrieben wird, mit Hofraum, Holz- und Kohlenstall, sowie Waarenlager, Ladeneinrichtung und Handwerkzeug,

b) Plan Nr. 1516 von 5 ar

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen

am 25. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkauft werden.

Sangerhausen, den 30. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 2.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 2344 unseres Firmenregisters: Firma **„Carl Kiesewetter Nachf.,** Inh. **Otto Richard Fehmel** zu Halle a. S.", ist heute eingetragen:

Der Fabrikant **Carl Kiesewetter** zu Halle a. S. ist in das Handelsgeschäft des Fabrikanten **Otto Richard Fehmel** zu Halle a. S. als Gesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma:

Carl Kiesewetter Nachf.

Inh. **Carl Kiesewetter** und **Richard Fehmel** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 1039 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Sodann ist unter Nr. 1039 unseres Gesellschaftsregisters die am 13. April 1898 begonnene Gesellschaft:

„Carl Kiesewetter Nachf.

Inh. **Carl Kiesewetter** und **Richard Fehmel"** mit dem Sitze Halle a. S. und als Gesellschafter die Fabrikanten **Carl Kiesewetter** und **Richard Fehmel** zu Halle a. S. heute neu eingetragen.

Halle a. S., den 7. Juli 1898.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung 1.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der „Putzwarenhändlerin **Anna Kuring** geborene **Lange** zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses der Schlußtermin auf den

15. August 1898, Vorm. 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kleine Steinstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 5. Juli 1898.

Große, Kanzleirath,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts,
Abtheilung 7.

Freigut

in Thüringen, 400 Mrg., Nähe Bahn u. größerer Stadt, gute Geb. u. ertragf. Boden, sofort. Off. unter **R. 514** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.** [8348

Vortheilhafter Kauf!

Gute Fleischerei mit Bierschank in Kreisstadt Thüringens — Bahnstation — wegen Familienverhältniß zu verkaufen, auch kann Oekonomie betrieben werden. Näheres unter Chiffre **K. L. 3** postlagernd **Weißensee i. Th.** [8356

Die Hartobstverpachtung

der **Oekonomie Pforta** findet **Montag den 18. Juli Mittag 1 Uhr** statt. Bedingungen im Termin. **M. Jäger**

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Soldin belegene Domäne Bernstein, die mit der Eisenbahn Berlinchen-Arnswalde, die noch im laufenden Jahre in Betrieb gesetzt wird, durch ein direktes Ladegleis mit der Haltestelle Bernstein verbunden ist, so daß dem Pächter durch die alsdann geschaffene direkte Eisenbahnverbindung mit der Zuckerfabrik Arnswalde Gelegenheit zum Zuckerrübenbau in größerem Umfange geboten sein wird, und welche an Fläche 1350,0321 ha, darunter 703,2523 ha Acker und 49,6532 ha Wiesen mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1712,2 Mk. 70 Pfg. enthält, soll auf 18 Jahre von Johannis 1899 bis dahin 1917 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweitig verpachtet werden.

Hierzu ist ein neuer Termin auf:

Dienstag, den 2. August 1898
Vormittags 11 Uhr

im Regierungsgebäude Junkerstr. Nr. 11 hierselbst vor dem Herrn Geheimen Regierungsrath **Fischer** anberaumt.

Der bisherige Pachtzins betrug 10118 Mk. Die geringe Höhe desselben erklärt sich aus der Verpflichtung des Pächters zum Aufbau einer größeren Anzahl von Gebäuden und der fünfzigjährigen Dauer der Pachtzeit.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein flüssiges Vermögen von 200 000 Mk. erforderlich. Die Pachtbewerber haben sich möglichst vor dem Termine, spätestens in demselben über ihre landwirthschaftliche Befähigung, sowie durch Zeugniß des Kreislandrathes, in welchem zugleich die Höhe der von ihnen zu zahlenden Staatssteuern angegeben sein muß, oder in sonst glaubhafter Weise über den eigenthümlichen Besitz des zur Uebernahme erforderlichen Vermögens auszuweisen.

Die Verpachtungsbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Schreibgebühren Abschrift ertheilen, können in unserer Domänen-Registratur und bei dem jetzigen Pächter Herrn Amtsraths **Schleusener** eingesehen werden.

Die Besichtigung der Domäne nach vorheriger Meldung bei letzteren ist gestattet.

Frankfurt a. O., den 2. Juli 1898

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

In holzreicher Gegend Thüringens ist eine

Sägemühle

mit ausreichender Kraft für 2 Vollgatter und einen einfachen Gatter veränderungshalber preiswerth **zu verkaufen.** Bahnstation. Jährlicher Umsatz 6000 Kubikmeter. Zu erfragen durch die Expedition dieser Zeitung unter **Z. 8349.** Agenten verbeten. [8349

Das schöne Haus mit Garten **Wettinerstr. 1, Halle, verkaufe** ich billigst und unter den denkbar günstigsten Bedingungen. (4101

L. Vogel, pens. Steuerbeamter, Leipzig, kl. Fleischergasse 10. I.

BERLINER BANK.

Die ausserordentliche Generalversammlung der Berliner Bank vom 4. Juni 1898 hat beschlossen, das Grundcapital der Gesellschaft um **Nom. Mk. 10 000 000,** eingetheilt in 10 000 Actien à Mk. 1000, also auf **Nom. Mk. 30 000 000,** zu erhöhen. Die neuen Actien nehmen pro 1898 zur Hälfte an der Dividende Theil und sind vom 1. Januar 1899 ab mit den bisherigen Actien in jeder Beziehung gleich berechtigt.

Sämmtliche Mk. 10 000 000 Nominal neue Actien sind fest übernommen worden. Der Beschluss der Generalversammlung vom 4. Juni cr. ist unterm 8. Juni 1898 und dessen erfolgte Durchführung unterm 29. Juni 1898 in das Handelsregister des Kgl. Amtsgerichts I zu Berlin eingetragen worden.

In Folge Beschlusses des Uebernahme-Consortiums bieten wir hiermit von den übernommenen Nom. Mk. 10 000 000 neuer Actien einen Theilbetrag von

Mark 5 000 000 Nominal

den Inhabern der alten Actien unter folgenden Bedingungen zum Bezuge an:

1. Auf je Nom. Mk. 4000 alte Actien kann eine neue Actie à 1000 Mk. zum Course von **112½%** bezogen werden. Bruchtheile von Beträgen, welche nicht durch 4000 theilbar sind, werden nicht berücksichtigt.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes

vom 14. Juli bis einschliesslich den 19. Juli 1898

während der bei den nachbenannten Stellen üblichen Geschäftsstunden

in **Berlin** an **unserer Hauptkasse, Jägerstr. 9,**
in **Barmen** bei der **Barmer Handelsbank,**
in **Bremen** bei Herrn **E. C. Weyhausen,**
in **Breslau** bei Herrn **E. Heimann,**
in **Cöln** bei Herrn **J. H. Stein,**
in **Crefeld** bei Herren **Peters & Co.,**
in **Dresden** bei der **Creditanstalt für Industrie und Handel,**
in „ bei Herren **Gebr. Arnhold,**
in **Elberfeld** bei den Herren **von der Heydt-Kersten & Söhne,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank,**
in **Hamburg** bei Herren **L. Behrens & Söhne,**
in **Hildesheim** bei der **Hildesheimer Bank,**
in **Nürnberg** bei der **Nürnberger Bank,**
in **Oldenburg** bei der **Oldenburger Bank,**
in **Paderborn** bei dem **Paderstein'schen Bankverein**

auszuüben. Wer dasselbe geltend machen will, hat die alten Actien ohne Dividendenscheine mit 2 gleichlautenden, von ihm vollzogenen Anmeldescheinen, welche bei den Bezugsstellen kostenfrei in Empfang genommen werden können, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig pro Actie den Betrag von Mk. 1125.— zuzüglich 4% Zinsen von Mk. 1000.— vom 1. Juli cr. bis zum Bezugstage einzuzahlen.

Die eingereichten alten Actien werden Zug um Zug mit den bezogenen neuen Actien ausgeliefert. Die Kosten des Schlussscheinstempels fallen den Einreichern zur Last.

Berlin, 9. Juli 1898.

BERLINER BANK.

[8350

Schönes **Landgut** zu verk. zwischen Zeitz u. Gera (Ost bal Bahn), 300 Mrg. groß, 40 Mrg. Wiesen, 6 Pferde, 30 Rinder, Preis nur 120 000 *M.*, sehr günst. Kauf. **Zimmermann, Altenburg,** S.-A., Kornmarkt 11.

Für Gutskäufer gratis

vermittelt sachgemäß jeglichen Ankauf ländlichen Grundbesitzes in Westpreußen und Posen; auch bin ich bereit zur **persönlichen** Rücksprache mit den Herren Guts-Reflectanten, auf Wunsch, auf meine Kosten nach **Halle** zu kommen.

Marienwerder, W.-Pr.

8318] **A. Busch senior,**
Kreis-Taxator und Kreis-Verordneter.

Engl. Copstute,

7 jähr., tadellos auf den Beinen, flottes Dogiartpferd, fein geritten, Gewichtsträger, 165 cm Bandmaß, zu **verkaufen** auf d. **Löfflerhammer b. Ilmenau i. Thür.** Photographie z. D. (8335

---

2 Wagenpferde

(Füchse, 1,68 groß), flott und fromm, 6—7 J. alt, ein- und zweispännig gefahren, auch geritten, **verkauft** preiswerth **W. Schliesser, Großwechsungen** b. Nordhausen. (8336

Zwei schwere, volljährige

Wagenpferde

für Roll- und Kutschfuhrwerk, **Wallachen** mit ruhigem Temperament werden zu **kaufen gesucht.** Angebote beförd. unter **Z. 8286** die Exped. d. Ztg.

Auf der **Schloßdomäne Ballenstedt a. Harz** stehen **ca. 80 Stück** große, zur Zucht geeignete

Rambouillet-Mutterschafe und Rambouillet-Böcke

zum **Verkauf.** (8091

Auf der **Domäne Schielo** b. Königerode a. Harz stehen

40 Stück gesunde

Märzschafe

zum **Verkauf.**

---

1 wenig gebrauchte **hochstehende**

Dreschmaschine

mit **Schüttelzeug und Gebläse** ist unter **Garantie billig** abzugeben; dieselbe ist noch aufgestellt zu sehen.

Zörbig. C. Klepzig.

Bank für Handel und Industrie.

Bekanntmachung betreffend die Ausfolgung der neuen Actien.

Die neuen Actien unseres Instituts Nr. 80,001—105,000 sind fertig gestellt und können in den üblichen Geschäftsstunden **bei derjenigen Stelle,** bei welcher die erste Einzahlung geleistet wurde, nach stattgehabter Vollzahlung und gegen Quittungsleistung des Empfängers auf Seite 4 des blauen Anmeldeformulars in Empfang genommen werden. [8353

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Vollzahlung auf die neuen Actien spätestens bis zum 15. Juli a. c. incl. erfolgt sein muß.

Darmstadt, den 12. Juli 1898.

Direction der Bank für Handel und Industrie.

Kutschwagen-Auktion.

Sonnabend, den 16. d^s. Mts., Vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zum **„Grünen Hof"** (Steinthor) einen **sehr schönen Landauer, einen 4sitzigen Kutschwagen** (Droschke), und einen **leichten Feder-Preischwagen mit Korbgeflecht öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.** (8323

Oscar Knoche, vereid. Auktionator, Krukenbergstraße 12.

Cognac
Jules Lainé & Cie.
ist da.

Näheres durch die Tageszeitungen. [8240

Blitzableiter

Kostenanschläge gratis.

F. May,

Königstraße 13,
empfohlen von der **Landes-Feuer-Sozietät.**

Blücherstr. 5 II,

hochherrschaftlich, 6 Stuben, Badeeinrricht., Zubehör, 1. Oktober zu **vermiethen.** Meldungen **Blücherstraße 41.** Besicht. 10—1 u. 3—5

Als Comptoir

oder ähnlichen Zwecken sind Franckestraßenecke-Riedeckplatz per 1. Oktober zwei helle, geräumige **Parterre-Zimmer** anderweit zu vermiethen. Näheres daselbst

8354] **Comptoir links.**

Herrschaftliche I. Etage,

5 Zimmer, Bad, Zubehör, sofort oder später **zu vermiethen.** (8320

Auskunft: **Röph, Marienstr. 20 D.**

Vermiethungen.

Große Geschäftsräume

in sehr guter Lage, für Contor, Engros-Geschäft, Destillation 2c. passend, eventl. mit Niederlage und schönen großen Kellereien, auch Wohnung, sind 31. Okt. zu vermiethen. Gefl. Anfragen unter **Z. 8276** in der Expedition d. Zeitung niederzulegen. [8276

Lindenstr. 14

hochherrschaftliche Parterre-Wohnung, 4 Stuben, Kammer, Küche, Badestube und Zubehör per 1. Oktober **zu vermiethen.** Vorzügliche Aussicht nach dem Waisenhausgarten.

Näh. Auskunft wird ertheilt im Comptoir **Königstraße 6, part. rechts.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807142-16/fragment/page=0008